MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

534 (16.11.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318883

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 534. Dienstag, 16. November 1909. (Abendblatt.)

Zur preußischen Wahlreform.

Die Wahlreformbewegung kommt immer mehr in Fluß. Zu Auslassungen der „Kreuz-Zeitung" und des Freiherrn von Zedlitz im „Tag", deren wir gestern Erwähnung taten, ergreift heute die „Nat. Lib. Korresp." das Wort und schreibt:

Die „Kreuzztg." kommt in ihrer letzten Wochenschau auf unsere neuerlichen Bemerkungen über die Möglichkeiten konservativ-liberaler Arbeit zurück. Sie verzeichnet mit Genugtuung, was wir hier über das Unfruchtbare verhetzender Polemiken schrieben und ist auch nicht abgeneigt, nach unserem Vorschlag in eine Erörterung des preußischen Wahlrechtsproblems einzutreten. Es könne immerhin nützlich sein, meint sie, wenn konservative und liberale Politiker ihre Meinungen in aller Ruhe austauschten. Das ist auch durchaus unsere Auffassung und wir geben gern zu, daß die „Kreuzzeitung" in ihrem Sonntagsartikel das Thema mit wohltuender Leidenschaftslosigkeit abhandelt. Zweierlei nur haben wir an diesen Darlegungen zu beanstanden. Das konservative Hauptorgan interpretiert unseren Satz: daß die künftige gemeinsame Aufgabe der Parteien von der Regierung zu stellen sei, so, als gedächten wir die Hände in demütiger Gottergebenheit in den Schoß zu legen und alles weitere vertrauensvoll von der Regierung zu erwarten. Das war nicht unsere Meinung. Wir haben hier nur betonen wollen, daß es die Pflicht der Regierung sei, einen Wahlrechtsentwurf vorzulegen. Was die Nationalliberalen tun würden und tun müßten, wenn die Regierung das unterließe — darüber haben wir nichts gesagt. Halten wir bei der dermaligen Situation auch noch gar keinen Anlaß zu sagen: Und die „Kreuzztg.", so möchten wir ferner glauben, wandelt auch im Irrtum, wo sie die Aeußerungen des früheren Ministerpräsidenten zur Wahlrechtsfrage in ihrem Sinne auszulegen sich müht. Sie behauptet: Fürst Bülow habe am 10. Januar 1908 bei Gelegenheit der bekannten freisinnigen Interpellation ausdrücklich die geheime Stimmabgabe abgelehnt. Das stimmt nicht. Ausdrücklich abgelehnt hat er nur — und in dem Stück sind wir durchaus mit ihm d'accord — die Uebertragung des Reichstagswahlrechts. Von der geheimen Stimmabgabe bemerkte Fürst Bülow lediglich — und diese Unterscheidung scheint uns nicht ganz unbeabsichtigt gewesen zu sein — sie könnte nicht in Aussicht gestellt werden. Er hat dann übrigens später die Unbestimmtheit des Ausdrucks erheblich einzuschränken gelernt und bei einer anderen Gelegenheit im Reichstage Aeußerungen über die öffentliche Wahl getan, die wohl erkennen ließen, daß ihm die schweren Nachteile, die in unseren heutigen Zeitläuften der öffentlichen Stimmabgabe beiwohnen, nicht mehr fremd waren.

Auf eine eigene Art suchte den Bedenken, die so nach wie vor auf der rechten Seite zu bestehen scheinen, der freikonservative Abg. Freiherr v. Zedlitz und Neukirch zu begegnen. In einem Aufsatz im „Tag" schlägt er allen Ernstes vor, das Wahlrecht sozusagen zu halbieren. In allen Wahlkreisen, wo die Wähler sozialdemokratischem Terrorismus ausgesetzt seien, soll geheim gewählt werden; wo für solchen Terrorismus aber keine Möglichkeiten beständen, moro solito öffentlich. Dieser Weg, der daneben staatsrechtlich ein Monstrum wäre, ist für uns natürlich gar nicht gangbar. Er würde bewirken, daß die Konservativen von der ganzen Wahlreform überhaupt nicht berührt würden; daß allein die Liberalen den Ansturm der Sozialdemokratie auszuhalten hätten. Und dann: wenn der Wahlterrorismus neuerdings auch in besonders krassen Formen von der Sozialdemokratie geübt worden ist — Wahlbeeinflussungen gibt es auch bei andern Parteien. Die Minderheiten in katholischen oder ausgesprochen konservativen Landstrichen wissen ein Lied davon zu singen. Ganz abgesehen davon, daß die Zedlitzschen Vorschläge unseres Erachtens in praxi gar nicht durchführbar wären; daß sie die Unruhe verewigten und den ohnehin erbitternden Kampf über geheime und öffentliche Wahl verhundertfachen müßten.

Dennoch vernehmen wir diese Zedlitzschen Projekte nicht ganz ungern. Sie zeigen (ebenso wie der neuerliche Vorschlag des Herrn v. Dewitz über die Besteuerung der Erbschaften, dem freilich noch große Bedenken entgegenstehen), daß man auch auf der rechten Seite gewillt ist, den Weg zu beschreiten, den zur allmählichen Gesundung unserer an einem Uebermaß von Nervosität leidenden öffentlichen Zustände wir seit geraumer Weile immer wieder gewiesen haben. Allerdings werden die theoretischen Erörterungen ebenso wenig wie das theoretische Sündenbekenntnis uns zum Ziele führen. Praktische Arbeit tut not und bei der wird die Regierung das erste Wort haben müssen.

* * *

Ueber die Stellung des Kaisers zur preußischen Wahlreform

hat, wie wir gestern mitteilten, der schleswig-holsteinische Bündlerführer Graf Reventlow seltsame Mitteilungen gemacht. Er behauptete, auf das bestimmteste zu wissen, daß der Passus der Thronrede bei der Eröffnung des preußischen Landtages, der eine Verbesserung des Wahlrechts in Aussicht stellte, die Billigung des Kaisers nicht gehabt habe, und daß Fürst Bülow und andere eingeweihte Herren bestimmt damit gerechnet hätten, der Kaiser würde den Wahlrechts-Passus der Thronrede übergehen und nicht mit zur Verlesung bringen. Der neue Kanzler von Bethmann Hollweg, so fügte Graf Reventlow hinzu, stehe dem Bunde der Landwirte nicht allzu freundlich gegenüber. Er neige mehr nach links, kenne aber die gegenwärtige traurige Lage der Landwirtschaft aus seinem (des Grafen) Munde. Man dürfe aber hoffen, daß der Reichskanzler sich eine Mehrheit da suchen werde, wo er sie finde.

Es wurde gesagt, daß die Angaben des Grafen Reventlow nicht im Geringsten für begründet zu erachten seien. Nun wird aber die „Freis. Ztg." auf einen Umstand aufmerksam gemacht, der den Ausführungen des Bündlers doch mehr Bedeutung zuerteilt, als man anfangs angenommen hatte. Graf Reventlow ist nämlich der Vetter der Gattin des Reichskanzlers, Frau von Bethmann-Hollweg. Ihre Mutter war eine geborene Gräfin Reventlow-Jersbeck und Schwester des Vaters des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte in Schleswig-Holstein. Diese Verwandtschaftsbeziehung zu dem jetzigen Reichskanzler läßt die Mitteilungen des Grafen Reventlow allerdings ein Gewicht gewinnen, die seine Persönlichkeit — abgesehen von einer Entgleisung in der Dänenfrage ist Graf Reventlow im Abgeordnetenhause und in der Kommission kaum hervorgetreten — ihnen für sich allein nicht gegeben haben würde. Wie die oben zitierten Sätze ergaben, hat sich ja der Bündler auch ausdrücklich auf Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg berufen.

—⊙—

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. November 1909.

Das Zentrum und die Lehrerschaft.

Die elsaß-lothringischen Lehrer, die der Mehrzahl nach katholisch sind, haben die Absicht, sich in überwiegender Zahl dem Deutschen Lehrerverein anzuschließen. Darüber ist große Aufregung in Zentrumskreisen, und man versucht alles, um sie davon abzubringen. Welch skrupellose Hetze dabei entfaltet wird, zeigt ein Aufsatz der „Lothringer Volksstimme". Da wird u. a. als Folge des Anschlusses an den „Deutschen Lehrerverein" der schließliche Verlust der besseren Schulstellen hingestellt, die an Protestanten fallen würden. Weiter heißt es:

„Nach dem Anschluß würden die Bischöfe Deutschlands sich sagen, daß die Zugehörigkeit eines Lehrers zum Deutschen Lehrerverein nicht vereinbar sei mit der Ausübung eines kirchlichen Amtes (Organistendienst); daher würden die Lehrer sich selbst ihre Nebeneinnahmen nehmen. Endlich aber würden die Lehrer den Anteil an der Achtung, die dem Priester seitens des Volkes entgegengebracht werde, verlieren, da das Volk sie nach dem Anschluß an den Deutschen Lehrerverein nicht mehr als christliche Erzieher ansehen würde!"

Der Artikel schließt recht jesuitisch: Man glaube jedoch bei Leibe nicht, daß wir durch diesen Artikel die Lehrer davon abhalten wollten, dem Deutschen Lehrerverein beizutreten. Wer innerlich mit der Kirche zerfallen ist und keinen Glauben mehr hat, der schließe sich nur mutig an. Auch hier gilt das Wort des Heilandes an den Verräter Judas: „Was du zu tun beabsichtigst, tue es schnell!" — Wahrscheinlich wird man gerade mit dieser Verdächtigung das Gegenteil von dem erreichen, was man erstrebt.

Die Einschränkung des Zweikampfs.

Das Zentralbureau der „Internationalen Union zur Bekämpfung des Duells und zum Schutze der Ehre", dessen Sitz bekanntlich in Ofen-Pest ist, wandte sich im Juli dieses Jahres in einem Immediatgesuch an Kaiser Wilhelm, in dem mit Hinweis auf den Blankenburger tragischen Fall die Bitte unterbreitet wurde, den rein menschenfreundlichen Bestrebungen der Liga das Allerhöchste Interesse zuwenden zu wollen. Auf diese Eingabe erhielt das obige Bureau von der deutschen Botschaft in Wien folgende Zuschrift:

„An das Zentralbureau der Union internationale contre le Duel et pour la protection de l'honneur, Ofen-Pest.

Die Union Internationale contre le Duel et pour la protection de l'honneur hat sich mittelst Immediateingabe vom Juli dieses Jahres an Se. Majestät den Kaiser und König, meinen allergnädigsten Herrn, mit der Bitte gewandt, den Bestrebungen der Liga Allerhöchst sein Interesse zuwenden zu wollen. Nachdem diese Eingabe auf Allerhöchsten Befehl dem Herrn Reichskanzler zur Erledigung zugewiesen worden ist, bin ich beauftragt und beehre mich, der Union internationale ganz ergebenst mitzuteilen, daß der möglichsten Einschränkung des Zweikampfes an

Feuilleton.

Neue Bismarckbücher.

IV.

Tiedemanns Erinnerungen.

Noch sind die Zeiten fern, wo wir Bismarcks Lebenswerk und Persönlichkeit in ihrer Ganzheit und Tiefe überschauen können, noch immer gilt es, einzelne Abschnitte dieses großen und reichen Lebens zu durchforschen, bis sich das Gesamtbild runden kann. Schon aber unternimmt es einer unserer deutschen Historiker eine Bismarck-Biographie zu schreiben, Erich Marcks. Der erste Band liegt vor, wir wollen ihm eine besondere Besprechung widmen. Marcks selbst bittet in seinem Vorwort Bekannte und Unbekannte, ihm durch Zuführung verborgenen Materials bei seinem großen und schönen Werke zu helfen, eine Bitte, die die Tagespresse weitergeben sollte. Es sind eben noch nicht alle Quellen erschlossen. Aber immer neue Bausteine zu dem großen Bismarckturm, der über die Zeiten der Vergangenheit und der Zukunft seinen gewaltigen Feuerschein lodern lassen soll, werden zusammengetragen.

Ein ausgezeichnetes Buch über Bismarck, dessen Aufzeichnungen eine Fülle von Licht über Bismarck intime verbreiten, hat uns dieses Jahr bescheert. Es sind die Erinnerungen von Christoph von Tiedemann, die unter dem Titel Sechs Jahre Chef der Reichskanzlei im Verlag von S. Hirzel, Leipzig 1909, erschienen sind, ein starker Band von 487 Seiten. Diese Erinnerungen gehen von 1875—1881. Es sind bedeutsame Jahre der deutschen Politik, von denen sie in Briefen und Tagebuchaufzeichnungen erzählen, in der frischen, gegenständlichen Weise persönlicher Eindrücke eines feinen Kopfes, der zu den aufrichtigen Bewunderern Bismarcks zählte. In diese Jahre fällt das Bündnis mit Oesterreich, die Umkehr in der Kirchenpolitik, der Umschwung in der Wirtschafts- und Steuerpolitik, der Beginn der Sozialpolitik, das Sozialistengesetz. Jahre so reich an Inhalt und Arbeit, daß man ohne weiteres einsieht, wie inhalts- und aufschlußreich Erinnerungen über sie sein müssen, zumal wenn diese von einem Manne kommen, der sie in unmittelbarster Nähe Bismarcks mitdurchlebte und mitdurcharbeitete.

Tiedemann starb zu früh, um seine Briefe und Aufzeichnungen zu einer selbständigen Erzählung verarbeiten zu können. So sind durch seinen Sohn nur Bruchstücke von ihr sowie die Briefe und Tagebuchblätter auf uns gekommen, aber gerade diese sind in ihrer Unmittelbarkeit und Lebendigkeit von hohem persönlichen und historischen Reize.

Das feinste und eisvollste Stück des Buches ist die angefügte Skizze, Fürst Bismarck, eine „dissectio animi". In ihr gibt Tiedemann ein sehr lebendiges und anschauliches Bild von Bismarck als Persönlichkeit und Politiker. Tiedemann spricht da von dem „wunderbaren Ausdruck seiner großen, feuchten Augen". Merkwürdig war die Stärke und Dichte der Augenbrauen Bismarcks, die übrigens schon auf dem Bilde des Zwanzigjährigen von Kessel (in Marcks' Bismarck-Biographie) auffällt. Tiedemann erzählt, daß Bismarck, wenn er nervös war, die Augenbrauen drehte, wie andere Leute den Schnurrbart. Geschah das, dann war ein kritischer Tag erster Ordnung. „Bemerkte ich beim Eintritt, daß der Fürst mit einem weltschmerzlichen Ausdruck der Augen zum Fenster hinaussah und dabei die Augenbrauen drehte, so wußte ich, daß ein Gewitter im Anzuge sei". Dann hütete sich der Chef der Reichskanzlei, über andere als gleichgültige Dinge zu referieren. War dann die „elektrische Spannung" vorüber, dann konnte Bismarck stundenlang geduldig zuhörend eine Flut von Vorträgen über sich ergehen lassen. Nicht wahr, in diesem prachtvoll gezeichneten Bilde erleben wir ganz unmittelbar die starke, dämonische Persönlichkeit des großen Mannes, die schon sein amerikanischer Jugendfreund, Motley ahnte, als er „Otto von Rabenmark" zum Helden eines Romans machte. Fesselnd ist Tiedemanns Schilderung von dem gewaltigen Geiste, der in Bismarck lohte: in einer seltenen Uebereinstimmung und Gleichmäßigkeit waren die einzelnen Kräfte des Verstandes in Bismarck entwickelt; Auffassungsvermögen, Kombinationsfähigkeit, Entschlußkraft und Gedächtnis hielten sich die Wage. Mit wunderbarer Sicherheit erfaßte er in den verwickeltsten Fragen den Kern der Sache. Tiedemann bewundert an ihm die Gabe, sich rasch zu entschließen und seinen Entschlüssen die präziseste Form zu geben. Rastlos und unerschöpflich war seine geistige Produktivität. Tiedemann rühmt den Reichtum seiner Gedanken und seiner Ausdrucksformen. Nach dem Besuch Bennigsens in Varzin (1877) diktierte der Fürst Tiedemann einen Bericht an den Kaiser, der eine hochpolitische Darstellung der Entwicklung der deutschen Parteiverhältnisse seit Einführung der Verfassung wurde. Bismarck diktierte fünf Stunden, ununterbrochen und ungemein rasch! Das Zimmer war überheizt, Tiedemann geriet in Schweiß, raisch entschlossen zog er seinen Rock aus und schrieb in Hemdsärmeln weiter. Der Bericht wurde eine kleine Broschüre und Tiedemann staunte „über die tadellose Disposition des Ganzen", es war eine schnurgerade Auseinandersetzung ohne Wiederholungen und Seitensprünge; Bismarck fiel nie aus der logischen Folge der Gedanken. Neben seine Geisteskraft stellt der Chef der Reichskanzlei sein Selbstbewußtsein. Er konnte sich alles zutrauen, tat es aber auch und niemals gab er zu,

MARCHIVUM

Allerhöchster Stelle unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, daß indessen auf die beabsichtigte Bekanntgabe von Urkunden über die in andern Ländern getroffenen Einrichtungen gegen den Zweikampf mit Dank verzichtet wird, da diese Einrichtungen den zuständigen deutschen Stellen bekannt sind.

Der kaiserlich deutsche Botschafter:
v. Tschirschky m. p.“

Zusammenschluß der Deutschen Mittelstandsverbände?

Es wurde vor kurzer Zeit über die in der Deutschen Mittelstandsvereinigung (Sitz Berlin) herrschenden Differenzen und im Anschluß daran über die Absicht der Sächsischen Mittelstands-Vereinigung, einen Vertretertag großer mittelständischer Körperschaften nach Leipzig einzuberufen, berichtet. Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen führt ihr Vorhaben nunmehr aus und beruft auf Montag, den 22. November 1909, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Künstlerhauses zu Leipzig, Bosestraße 9, eine „Außerordentliche Delegiertenversammlung des Deutschen Mittelstandes“. Nach der Tagesordnung soll zunächst über das Thema „Mittelstand und Hansabund“ verhandelt und dann die Gründung eines „Zentralausschusses des Deutschen Mittelstandes“ besprochen werden. Der Einladung liegt ein Aufruf bei, aus dem wir folgende Sätze wiedergeben:

„In Leipzig soll am 22. November darüber beraten werden, wie ein solcher allgemeiner Zusammenschluß des Deutschen Mittelstandes herbeigeführt werden kann. Wir denken zunächst nicht an die Gründung eines neuen Verbandes neben den schon bestehenden großen Berufsorganisationen. Vielleicht genügt es, vorläufig einen Zentralausschuß des Deutschen Mittelstandes aus der Mitte der Vorstände aller größeren Deutschen Mittelstandsverbände zu wählen. Diesem Ausschuß würde die Aufgabe zufallen, die Fühlung unter sämtlichen Gruppen des Mittelstandes herzustellen und die Vorbereitungen zu treffen, die ein gemeinsames Vorgehen in allen den Mittelstand berührenden Fragen ermöglichen und verbürgen. Die Erfahrungen, welche die einzelnen Verbände im Dienst des Mittelstandes gesammelt haben, sind in diesem Ausschuß auszutauschen und zu verarbeiten. Der Zentralausschuß darf sich nur mit rein wirtschaftlichen und solchen Fragen beschäftigen, die zur Hebung des Mittelstandes beitragen. Religiöse, konfessionelle und parteipolitische Fragen sind streng ausgeschlossen.“

Deutsches Reich.

— **Die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes** wird in Chemnitz vom 25. bis 28. September 1910 stattfinden. Die Verhandlungen zwischen dem Präsidium und dem Ortsausschuß ergaben, daß in der umfangreichen Festhalle des Kaufmännischen Vereins die Generalversammlung eine würdige Stätte finden wird.

— **Der Bund der Industriellen** beschloß in seiner letzten Gesamtvorstandssitzung, durch eine Eingabe an die zuständigen Stellen auf Verbesserung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung, namentlich auf die Erhaltung der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften hinzuwirken, dagegen von einem Antrag auf Zurückstellung abzusehen. Es soll der Fortfall der Versicherungsämter und die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Berufsgenossenschaften, sowie der Betriebskrankenkassen und der freien Hilfskassen in der Krankenversicherung beantragt werden. Von einer näheren Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitskammern und der Novelle zur Gewerbeordnung wurde abgesehen, weil es noch nicht feststeht, ob und in welcher Form diese Vorlagen dem Reichstage wieder zugehen werden. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß das Problem der Heimarbeit mit äußerster Vorsicht aufzunehmen sei, um nicht mehr Schaden als Nutzen zu stiften.

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Ueber den **doktrinären Republikanismus der Sozialdemokratie** schreiben die vom Zentralbureau der nationalliberalen Partei herausgegebenen „Nationalliberalen Blätter“:

„In dieser Frage — wir alle wissen's — hat auch der bürgerliche Liberalismus sich erst langsam zur Klarheit durchgearbeitet. Alles, was im „Vormärz“, was auch nach 1848 freiheitlich empfand, hegte bekanntlich eine mehr oder weniger stille Liebe für den „Freistaat“, als den man sich nur die Republik vorstellen mochte. Diese naive Schwärmerei hat bei manchen bis tief in die 70er Jahre hineingewährt, weshalb man vielleicht nicht immer ganz unrecht hatte, wenn man einzelne Angehörige der bürgerlichen Demokratie — zumal aus dem deutschen Süden — bisweilen als „Kryptorepublikaner“ bezeichnete. Allmählich lernten wir in diesen Dingen klarer sehen; wir wurden politisch älter. Wir beobachteten in Europa und anderswo allerlei Republiken „bei der Arbeit“ und wir nahmen wahr, wie auch in ihnen erheblich mit Wasser gekocht wurde; wie Korruption aller Art, Nepotismus und Aemterschacher sich gerade unter dem Regenschirm der alle vier oder acht Jahre wechselnden Präsidenten einnisteten; wie vor allem den Massen die Republik keineswegs eine gütigere Herrin und Verwalterin war als die Monarchie. Kaltblütig wurden bei Streikunruhen die Söhne des angeblich freien Volkes von den Soldaten der Republik zusammengeschossen; von ausgleichender sozialer Gerechtigkeit, wie wir sie in dem monarchistischen Deutschland zum mindesten ehrlich anstreben, war kaum eine Spur wahrzunehmen: in den Vereinigten Staaten steckt der Arbeiterschutz — das Buch des Amerikaners Hunter brachte darüber allerhand schlechthin erschütternde Belege — noch in den kümmerlichsten Anfängen und bei unseren französischen Nachbarn ist der Weg der Einkommensteuer ein peinvoller Leidensweg gewesen. Also das Bürgertum hatte die republikanischen Träume ausgeträumt. So gründlich ausgeträumt, daß das Heckerlied mit dem schönen Refrain „Vivat hoch die freie, die deutsche Republik“ nur als Ulkantus in der Fidelitas unserer Studentenkneipen in die deutschen Lüfte stieg. Dafür hatte die Sozialdemokratie diese reichlich antiquierte Schwärmerei aufgenommen. Die hat — obschon ihr das zumeist nicht zum Bewußtsein zu kommen pflegt — ja auch sonst vielerlei kleinbürgerliche Züge. In der Vernarrtheit aber, mit der sie die Republik als die einzige vernunftgewollte Staatsform feierte, war sie gerade die legitime Erbin des vormärzlichen Kleinbürgertums. Und wie dem sozialdemokratischen Spießer das „zu Hofe gehen“ als Abgötterei und fluchwürdige Greuel erschienen, so hat er allezeit auch das Bekenntnis zur Republik als selbstverständlichen Ausfluß roter Gesinnungstüchtigkeit betrachtet. Wohl hat Herr Bebel vor einigen Jahren im Reichstage zugegeben, daß ihm die liberale Monarchie in England mehr zusage als die reaktionäre Republik in Frankreich. Aber noch in Leipzig meinte, als man über die württembergischen Hofgänger dieses Sommers stritt, der würdige Singer: Die Delegierten hätten die Pflicht, bei dieser Gelegenheit ihre „republikanische Auffassung“ aufs entschiedenste zum Ausdruck zu bringen.“ Neuerdings hat man dann ja bekanntlich von revisionistischer Seite versucht, die Notwendigkeit republikanischer Ueberzeugungen für den waschechten Sozialdemokraten in Zweifel zu ziehen. Der „Vorwärts“ hat das damals in seiner Beckmesserart sofort als groben Verstoß gegen das sozialdemokratische Dogma angemerkt. In seiner Sonntagsnummer aber muß er berichten, wie die Gerichtshöfe in den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Arbeitern das Streikpostenstehen verbieten, sie für den durch den Kampf entstehenden Schaden verantwortlich machen, die Verbandskasse und die einzelnen Mitglieder direkt haften lassen und ähnliches mehr. Amerika hat es also nicht besser als unser Kontinent der Alte. Vielleicht revidieren an der Hand solcher Erfahrungen auch noch die Unentwegten alten Marx-Engelsschen Stiles ihre Anschauungen über die Republik als beste Staatsform.

In der Frage der **Ausweisung des Herrn Wegelin** aus Mülhausen hatte das „Berliner Tageblatt“ mit der ihm eigenen Fähigkeit, nicht nur die Sache des Auslandes, sondern vor allem die unserer ausländischen Feinde zu vertreten, für den Ausgewiesenen Partei ergriffen. Es sprach von einer „überaus harten Maßregel“ und es sagte, die Haltung der Regierung werde in den Reichslanden und wohl auch im Reiche nicht verstanden werden. Die „Leipz. N. Nachr.“ dagegen glauben nicht, daß durch abwartende Geduld der Anschluß der Bevölkerung der Reichslande an das Deutschtum herbeigeführt werde:

Gerade, daß Herr Wegelin als ein ruhiger, gesetzter Mann geschildert wird, es sich somit nicht um unreife und aus diesem Grunde eher zu übersehende Kundgebungen junger Leute handelt, hebt den Vorfall über das Maß kleinlicher Schikanen. Es wird in der Tat Zeit, daß die Regierung die Geister, die sie zwar nicht rief, die sie aber durch eine allzu versöhnende Politik in ihrem Uebermut bestärkt hat, nun mit harter Hand in die gebührenden Schranken zurückweist. Selbst auf die Gefahr hin, daß die Gruppe der deutsch gesinnten Elsässer die Maßregel als zu hart empfinden und ihr grollen sollte. Man stelle sich vor, ein Vorfall dieser Art spielte sich in Frankreich unter gleichen Voraussetzungen ab. Welch ein Sturm der Entrüstung über die Störung des Völkerfriedens würde sich dort erheben! Hat Deutschland nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den wiedergewonnenen Boden, wenn es sein muß, mit eisernem Besen rein zu fegen von Elementen, die seine ruhige Entwickelung zu stören sich berufen und bemüßigt fühlen? Zu hoffen und zu wünschen bleibt nur, daß wenn auch dem Ersuchen des Herrn Wegelin um Verlängerung der Ausweisungsfrist nachgegeben worden ist, ihre Aufhebung auch auf diplomatischem Wege durch die Schweiz nicht durchgesetzt wird. Denn nicht als eine Warnung würde Bruder Chauvin die zurückgezogene Maßregel betrachten, sondern in der Milde nur das Zeichen der Schwäche sehen. Und diese Erkenntnis seiner Macht würde ihn zu immer neuen Heldentaten veranlassen. Und darum — mag man das Schicksal des Herrn Wegelin persönlich als hart empfinden — unverdient ist es nicht, denn gerade jene Elemente, denen man im privaten und geschäftlichen Leben Würde und Maß zuerkennt, dürfen sich in politischen Dingen nicht wie unreife Heißsporne zum Kampfe gegen deutsches Wesen und deutsche Art hinreißen lassen.

Badische Politik.

Vom Landtage.

□ Mannheim, 16. Nov. Das hiesige „Volksblatt“ schreibt, Gießler werde nicht, wie gemeldet, im 28. Wahlkreis kandidieren. Herr Gießler scheint keine Lust zu haben, den Nachfolger des Gengenbacher Asylochguckers zu spielen.

* Karlsruhe, 15. Nov. Die Zentrumsfraktion der 2. badischen Kammer hält am 22. Nov., am Tage vor der Eröffnung des Landtags in Karlsruhe eine Vorbesprechung ab.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Das gestohlene Wahlresultat.

* Diedesfeld, 15. Nov. Der Diebstahl der Stadtratswahlakten zieht immer weitere Folgen. Nachdem nur noch wenige Tage von der notwendig gewordenen Wiederholung der Wahl trennen, erklären heute acht angesehene Bürger, unter anderen Altbürgermeister Gies, daß sie eine Wiederwahl bezw. Wahl unter keinen Umständen annehmen, da es „die Vorgänge am 8. November einem anständigen Manne unmöglich machen, in Diedesfeld das Ehrenamt eines Gemeinderates zu erstreben.“ Gleichzeitig tritt Karl Straub als Bürgermeister zurück, nachdem er dieses Amt 14 Jahre bekleidet hat. Auch er verzichtet auf Wiederwahl. Die diesbezügliche Erklärung besagt u. a., die irregeführten Bürger könnten nur dadurch eines Besseren belehrt werden, daß sie die Segnungen der Verwaltung durch solche Leute (wie die Gegner des letzten Wahlergebnisses) einmal gründlich durchkosten müßten. Diese haben sich nicht gescheut, mit Wahlzetteln nachts in die Wohnungen einzudringen und sie unter Zohlen und Schreien den zum Teil im Bett liegenden Bürgern mit mehr oder minder versteckten Drohungen vorzulegen. Es wurde deshalb in mehreren Fällen wegen Hausfriedensbruchs und nächtlicher Ruhestörung Strafanzeige erstattet.

Eine schreckliche Bluttat.

* Grötzingen, 16. Nov. Eine gräßliche Bluttat setzte gestern die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung. Ein 23 Jahre alter Zigarrenarbeiter, der erst seit letzten Mittwoch in der hiesigen Zigarrenfabrik von Leo Metzger beschäftigt ist, hat zwei Frauen, wovon die eine Mutter von sieben Kindern ist, erstochen und dann sich selbst das Leben genommen. Ueber die gräßliche Tat wird der „Bad. Landesztg.“ noch mitgeteilt: Am letzten Mittwoch wurde ein 23jähriger zugereister Arbeiter in der Zigarrenfabrik von Leo Metzger eingestellt. Als seine erste Aufgabe betrachtete der junge Mann die Aufwieglung der Arbeiter und Arbeiterinnen gegen die Geschäftsleitung der Fabrik. So forderte er gestern die in der Fabrik beschäftigten jungen Mädchen und zwei Frauen zum Streik auf. Die beiden Frauen — eine davon ist Mutter von sieben Kindern, die andere ist die geschiedene Frau des in den letzten Tagen vielgenannten Gewerkschaftsführers Philipp — weigerten sich, mit dem Hinweis auf ihre Verhältnisse, sich an dem Streik zu beteiligen. Da alle seine Bemühungen, die beiden Frauen zum Ausstand zu bewegen, nichts fruchteten, geriet der junge Mann derart in Wut, daß er in dem Augenblick, als der Vorarbeiter den Arbeitsraum verließ, seinen Dolch zog und blindlings auf die beiden Frauen losstach. Die eine Frau, die von dem wuchtig geführten Stich ins Genick getroffen wurde, war sofort tot, so daß sie die Zigarre, die sie gerade in Arbeit hatte, noch bei der Besichtigung durch das Gericht in der Hand hatte. Die andere Frau, die sich scheints im Moment des Zustoßes herumgedreht hatte, wurde durch den ersten Stich nur schwer verletzt, durch zwei weitere Stiche aber erlag auch sie dem Attentat. Nach der Tat floh der Mörder in seine Wohnung, wo er sich erhängte. Als er abgeschnitten wurde, hatte er noch die Kraft, den Dolch sich selbst ins Herz zu stoßen, so daß er nach wenigen Minuten tot war. Der Mörder heißt Leo Vetter und stammt aus Mülhausen i. E. Die beiden ermordeten Frauen sind: Frau Dewald, die Frau eines Zigarrenarbeiters in Karlsruhe, Mutter von sieben Kindern, und Frau Philipp, die geschiedene Frau des Gewerkschaftsführers Philipp. Auch diese soll Kinder hinterlassen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 16. November 1909.**

Die Gewerbeordnungsnovelle.

Am 1. Januar 1910 tritt die Gewerbeordnungsnovelle vom 28. Dezember 1908 in Kraft. Sie bringt eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Arbeitern und dehnt diese Bestimmungen auf alle Betriebe (auch solche ohne Kraftmaschinen) mit „in der

---

etwas Verkehrtes getan zu haben. Der Zug gehört zum Bilde des Riesen, wie der andere, den Tiedemann in voller Objektivität hervorhebt, daß es Bismarck nicht leicht wurde, ein fremdes Verdienst anzuerkennen. Diese Größe hatte ihre unliebsamen Härten, die wir psychologisch begreifen, aber nicht wegretuschieren wollen. Bismarcks Selbstgefühl war mit einer starken Dosis Menschenverachtung verknüpft, in seinen Freunden sah er dann nur willenlose Werkzeuge seiner Pläne, in seinen Feinden nur Schurken und Dummköpfe. Zu leidenschaftlich und kampflustig war er, um seinem Gegner Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Darin glich er Luther. Auf Nadelstiche erwidert er mit Degenstößen. So schildert Tiedemann Bismarcks Charakter. Das Bild wird nicht verzeichnet sein, es ist ein Bewunderer des ersten Reichskanzlers, der so schreibt, dem sein Bild vor der Seele stand „titanenhaft imponierend und doch wieder menschlich anziehend, ein Held des Wortes und der Feder, noch mehr ein Held des Wollens und Vollbringens“ (Aus einer Gedächtnisrede Tiedemanns vom 18. August 1908). Wir nehmen den großen Realisten so hin wie er ist und seine schweren Schritte über die Erde gesetzt hat. Bismarcks Werk und seine politische Reckengestalt werden dadurch nicht kleiner, daß das Bild auch tiefe Schatten zeigt. Die Uebermenschen der Geschichte sind keine idealen Romanfiguren und die unparteiische Geschichtsschreibung fühlt kein Bedürfnis zu einer verzerrenden Idealisierung, die für das Gefühlsbedürfnis unheimliche, dämonische Größe auf das Niveau der Dutzendmenschen herabdrückt. Aber wenn Tiedemann so nicht an den Schattenseiten von Bismarcks übermenschlichem Selbstbewußtsein sich feige vorbeidrückt, von einem spricht er ihn frei: von der Eitelkeit. Uebermenschlich war das Selbstbewußtsein, aber es fehlte ihm die ekle Beimischung des Kleinlichen. Bismarck pflegte die Eitelkeit als eine hypothekarische Belastung der Menschen zu bezeichnen, um deren Betrag ihr Wert verringert werde.

In diesem mit realistischer Schärfe gezeichneten Charakterbilde Bismarcks liegt der Hauptreiz des Tiedemannschen Buches, aber nicht sein einziger. Nicht nur in biographischer, sondern auch in historisch-politischer Hinsicht ist die Ausbeute aus den genauen und sorgfältigen Beobachtungen des Chefs der Reichskanzlei groß. Der Zweck dieser Besprechungen neuer Bismarck-Literatur wird ja hauptsächlich darin gefunden, Bismarck dem Volke lebendig zu machen, anzuregen, sich in seine Persönlichkeit und sein Lebenswerk zu vertiefen, so darf ich auf eine eingehende kritische Würdigung der eigentlich politischen Kapitel hier verzichten. Man lese sie und wird nicht nur sein Wissen vom Inhalt dieser Jahre wesentlich bereichert finden, man wird die großen politischen Aktionen durch die handelnden Personen, Staatsmänner und Parlamentarier lebendig und drangvoll sich entwickeln sehen. Vor allem aber gewähren sie einen tiefen und genußreichen Einblick in die rastlose, den Körper und die Seele verzehrende Arbeit Bismarcks am Ausbau des Reiches, die dahinläuft unter der ungeheuersten persönlichen Spannung, unter den gewaltigsten Kraftentladungen des politischen Genies. Staunend stehen wir an dem gewaltigen Strom, der majestätisch und großartig dahinzieht, an dieser gewaltigen Esse, von der die Funken sprühen, an diesem Riesenamboß, auf dem schwere Hammerschläge klingen. Diese Erinnerungen eines Mitarbeiters in arbeitdurchwühlter Zeit sind eine packende Illustration zu Bismarcks Spruch: Patriae inserviendo consumor. Aber nicht nur sich selbst verzehrte der Genius, der keine Grenze seiner Kraft, keine Schranken seiner Arbeitslust kannte. Er riß auch die um ihn waren, in seinen flutenden Strom hinein. Tiedemann erzählt in bezeichnender Weise, warum er seine Stellung beim Fürsten Bismarck aufgab. (S. 419.) Seine Nerven waren aufs äußerste angegriffen, er wurde seiner Familie entfremdet, er war eigentlich nur Gast im eigenen Hause. Von Januar bis Ende Juli 1879 war er nur zwei Abende in seiner Familie gewesen. Ein drittes, nicht das Unwichtigste kam dazu; Tiedemann schreibt: „Es ist etwas Großes, in einen großen Mann sich hineinzuleben, seine Gedanken, Pläne, Entschlüsse sich anzueignen, gewissermaßen in ihm aufzugehen. Die eigene Individualität aber gerät dabei in Gefahr zerrieben zu werden. Ich sehnte mich nach Freiheit der Bewegung, nach unabhängiger Tätigkeit, nach selbständigem Handeln und Schaffen“. Tiedemann war gewiß kein Dutzendmensch, Bismarck schätzte seine staatsmännischen Fähigkeiten sehr hoch; er selbst war ein eifriger und begeisterter Mitarbeiter Ottos von Bismarck, in einem Briefe an Herbert Bismarck schreibt er die bezeichnenden Worte: man hatte das stolze Gefühl, als Lehrling des größten Meisters an dem Webstuch der Weltgeschichte mitzuarbeiten“. Wir erkennen das Riesenmaß Bismarcks, wenn wir sehen, daß dieser Mann, obschon ein begeisterter Schüler seines Meisters, sich von ihm fortsehnte, daß dieser Mann von starker, sicherer und selbstbewußter Eigenpersönlichkeit fürchtete, seine Individualität rettungslos in dem Uebergewaltigen zu verlieren.

Und doch war dieser, Persönlichkeiten verschlingende, Riese ein Mensch von der tiefsten und wunderbarsten Gemütsmacht, er, der schon als jüngerer Mann klagte, daß seiner Mutter das fehle, was die Berliner Gemüt nennen. In einem Briefe vom 26. Oktober 1877 (S. 206) erzählt Tiedemann in geradezu ergreifender Weise, wie Bismarck um den Tod seiner Ulmer Dogge klagen konnte: Der Fürst hält, auf dem Fußboden sitzend, den Kopf des sterbenden Hundes und sucht seine Thränen zu verbergen. Der Hund stirbt, der Fürst geht auf sein Zimmer und kommt nur noch auf kurze Zeit wieder, um Gutenacht zu sagen. Dann schreibt Tiedemann weiter:

„Heute morgen war es, als ob wir uns in einem Trauerhause befänden. Es wurde nur mit verhaltener Stimme gesprochen. Der Fürst hatte nicht geschlafen; ihn quälte unaufhörlich

Regel mindestens zehn Arbeitern" aus. Für Motorwerkstätten mit weniger als zehn Arbeitern bleibt es bei den bisherigen Vorschriften. Im Einzelnen gelten nach den 1. Januar 1910 folgende neue Bestimmungen:

Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ist nur in der Zeit zwischen 6 Uhr (früher 5½ Uhr) morgens und 8 Uhr (früher 8½ Uhr) abends zulässig. Zwischen Ende und Wiederbeginn der Arbeit muß eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden gewährt werden. Die Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit und der Pausen zwischen der Arbeitszeit bleiben unverändert.

Arbeiterinnen dürfen nicht in der Nachtzeit von acht Uhr (bisher 8½ Uhr) abends bis sechs Uhr (bisher 5½ Uhr) morgens) und am Samstag sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 Uhr (bisher 5½ Uhr) nachmittags beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen darf die Dauer von zehn (bisher elf) Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von acht (bisher zehn) Stunden, nicht überschreiten. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden zu gewähren.

Arbeiterinnen dürfen vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während acht Wochen nicht beschäftigt werden. Ihr Wiedereintritt ist an den Ausweis geknüpft, daß seit ihrer Niederkunft wenigstens sechs Wochen verflossen sind.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Arbeitsruhe der Schwangeren und Wöchnerinnen unter allen Umständen acht Wochen dauern muß, auch wenn von der Möglichkeit, die Arbeit schon zwei Wochen vor der Niederkunft einzustellen, kein Gebrauch gemacht worden ist. Die bisherige Bestimmung, daß die Arbeit aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses schon vier Wochen nach der Niederkunft begonnen werden darf, ist aufgehoben. Die alten Bestimmungen über die Mittagspause der Arbeiterinnen bleiben in Kraft. Die Mitgabe von Heimarbeit an Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter, die im Betrieb schon zehn Stunden beschäftigt waren, ist verboten.

Von den Verwaltungsbehörden kann wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit an Wochentagen außer Samstagen, wie bisher für höchstens 40 Tage Ueberarbeit bewilligt werden, bis neun Uhr (bisher zehn Uhr) abends, bis zu einer täglichen Arbeitszeit von zwölf (bisher dreizehn) Stunden und unter der Bedingung, daß den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von zehn Stunden verbleibt. Nicht mehr für unbeschränkte Zeit, sondern nur für 50 Tage kann Ueberarbeit bewilligt werden, wenn durch einen Betriebsplan nachgewiesen wird, daß die Arbeitszeit im Durchschnitte der Betriebstage des Jahres zehn Stunden nicht überschreitet. Es empfiehlt sich, die durch Kürzung der Frauenarbeitszeit notwendig gewordene Aenderung der Arbeitsordnungen mit Wirkung vom 1. Januar 1910 schon jetzt in ordnungsgemäßer Weise zu vollziehen.

---

* **Uebertragen** wurde dem Stationskontrolleur Dominik Maier in Steinach unter Verleihung der Amtsauszeichnung Revisor eine Bureaubeamtenstelle.

* **Versetzt** wurde Revisor Dominik Maier zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Stationskontrolleur Heinrich Peters in Weingarten nach Karlsruhe-Mühlburg und die Betriebssekretäre Eduard Probst in Bruchsal und Rudolf Fischer in Eberbach zur Betriebsinspektion Heidelberg.

* **Folgende Manöverreminiszenz** wird uns von einem Leser mitgeteilt: In einem Orte aus der Nähe Boxbergs trug sich während des letzten Kaisermanövers folgendes wahre Stückchen zu, das wegen seines heiteren Charakters der Mitwelt nicht unbekannt bleiben darf. War da eine Frau mit ihren erwachsenen Kindern im Felde mit Kartoffelaushacken beschäftigt, gerade als „Groß 2" über ihren Köpfen wegfuhr. Diesen ansichtig werdend, schrie die Frau, welche offenbar noch keines dieser neuesten Luftschiffe gesehen hatte, in vollem Schrecken: „Kinner, mer welle ham gehne, wann dös Ding da ave runner fällt, fann mer alle hi . . . ." Und die Hacken samt Kartoffeln im Stiche lassend, rannten sie, wie von Furien getrieben, nach Hause. Hoffentlich hat die gute Frau mit ihren Kindern keinen Nervenchock erlitten.

* **Der erste Schnee.** Nun hat Frau Holle auch bei uns ihre Tätigkeit eröffnet. Zuerst kamen heute in der ersten Vormittagsstunde die Flocken zaghaft, so zögernd hernieder geschwebt, als wenn sie sagen wollten: Wir kommen wohl noch etwas zu früh! Aber dann fielen die weißen Gebilde stärker und dichter und nicht mehr, wie anfänglich, mit Regen zu einem wässerigen Gemisch vereinigt. Und in dem Augenblick, wo wir das niederschrieben, so gegen 12 Uhr, war der Schneefall für das erste Mal ganz respektabel, zum mindesten so stark und andauernd, wie im hohen Schwarzwald. Nur schade, daß alles wieder zu Wasser wird. Da ist im Schwarzwald der Schnee schon dauerhafter. So kommt aus Schönwald die Meldung, daß dort am Samstag zum ersten Male der Postschlitten verkehrte. Und vom Hundseck wird mitgeteilt, daß sich am Sonntag auf der großen Hundseckwiese bereits einige Skiläufer tummelten. Im Handumdrehen hatte man auch einen Sprunghügel nach Norweger Art gebaut, von dem aus mit Lust über die prächtige Schneedecke gesaust wurde.

* **Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zur Telegraphengehilfin: Maria Gentz in Tauberbischofsheim. — Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Max Eberle in Buchen, Adrian Eustachi in Oestringen, Georg Freed in Sinsheim, Josef Göbler in Hardheim, Hermann Goll in Mingolsheim, Franz Hacker in Rheinau, Georg Pflaumer in Achern, Josef Roos in Neckargemünd. — Versetzt: die Postassistenten: Friedrich Bopst von Mannheim nach Karlsruhe, Emil Buchleither von Karlsruhe nach Pforzheim, Max Eberle von Buchen nach Eppingen, Wilhelm Fink von Heidelberg nach Wiesloch, Franz Heinz von Karlsruhe nach Mannheim, Karl Kaspar von Heidelberg nach Durlach, Benno Killian von Achern nach Mannheim, Friedrich Kirchhofer von Karlsruhe nach Tauberbischofsheim, Heinrich Kraft von Wagbäusel nach Schriesheim, Gustav Mänsezahl von Heidelberg nach Sandhausen, Gustav Maier von Mannheim nach Wimpfen, Matthias Schäffner von Mannheim nach Schönau (Amt Heidelberg), Theodor Schmitt von Karlsruhe nach Baden-Baden, Emil Schneider von Odenheim nach Buche; die Telegraphenassistenten: Justus Kuhel von Heidelberg nach Pforzheim, Friedrich Wolf von Mannheim nach Pforzheim. — Gestorben: die Telegraphengehilfin: Emilie Funck in Pforzheim.

* **Veteranen von 1870/71.** Das kommende Jahr 1910 bringt uns die 40jährige Wiederkehr der denkwürdigen und ruhmreichen Tage von 1870 und 1871. Die Zahl derjenigen, die für unser Vaterland gestritten haben, wird immer kleiner und kleiner und schwindet rasch immer mehr dahin. Daher hat die Veteranen-Zusammenkunft Offenburg beschlossen, im Sommer kommenden Jahres einen Festtag zu veranstalten, der alle noch lebenden Kriegskameraden aus ganz Baden zusammenführen soll zur gemeinsamen Feier des 40jährigen Erinnerungsjubiläums an die großen Ruhmestaten des deutschen Heeres und an die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches. Es soll jetzt schon darauf hingewirkt werden, um möglichst alle alten Soldaten aus glorreicher Vergangenheit, die Veteranen von 1870/71 an diesem Erinnerungstag zusammenzuscharen. Vorschläge für das Fest nimmt die Veteranenzusammenkunft Offenburg mit Dank entgegen.

* **Dem Begründer der Ferienkolonien.** Vor kurzem ist in Zürich ein Menschenfreund gestorben, Pfarrer Bion, ohne daß weitere Kreise davon Notiz genommen hätten. Und doch verdanken Hunderttausende von Kindern aus großen und kleinen Städten einem Gedanken, den dieser Mann in die Welt geworfen und als erster auch in die Tat umgesetzt hat, Gesundung oder Kräftigung an Leib und Seele. Pfarrer Bion ist der Begründer der Ferienkolonien. Wie er auf den Gedanken gekommen ist, solch eine Kolonie für arme, kränkliche Kinder zu gründen, erzählt er selbst mit folgenden schlichten Worten: „Als ich von Trogen, wo ich wohl das schönste Pfarrhaus der Schweiz in gesunder Lage bewohnte, in eine Stadtwohnung nach Zürich kam, fingen meine Kinder bald an, von ihrer körperlichen und geistigen Frische einzubüßen, und ich brachte sie die Ferien über in meine frühere Heimat. Auffallend gestärkt und erfrischt kehrten sie zurück. So lag mir der Gedanke nahe: wenn Deinen gesunden Kindern bei verhältnismäßig guter Wohnung und Ernährung eine Ferienerholung auf dem Lande so notwendig war und wohl bekam, wieviel mehr wird dies bei kränklichen Kindern der Fall sein, die in schlimmen Wohnungs- und Ernährungsverhältnissen leben. Auf meinen Gängen durch die Straßen der Stadt und bei Besuchen in den Häusern sah ich, wie übel diese armen Kinder die Ferien über aufgehoben sind, wie sie nicht nur während dieser Zeit meist in die engen Wohnungen gebannt, keine körperliche Stärkung empfingen, sondern auch ohne gehörige Aufsicht (da ihre Eltern durch Berufsgeschäfte meist außer dem Hause in Anspruch genommen sind) auf den Straßen herumlungerten, sittlich verwahrlosten, so daß sie leiblich und moralisch reduziert in die Schule zurückkehrten. Ein tiefes Erbarmen erfaßte mich mit diesen Kindern, und aus diesem Erbarmen heraus wurde die Idee der Ferienkolonie und deren Verwirklichung geboren."

* **Rosengartenkonzert.** Das dieswöchentliche Konzert findet am nächsten Donnerstag, abends ½9 Uhr, im Restaurant des Rosengartens statt. Kein Einlaßgeld. Eingang vom Friedrichsplatz aus.

* **Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen E. V.** Wie man uns mitteilt, findet nächsten Dienstag, den 23. d. M., abends halb 9 Uhr, im oberen Saal der Zentralhalle, Q 2, 16, ein Vortrag des Herrn Dr. phil. Hans Breier aus Erfurt über das Thema: „Die Feuerbestattung im Lichte von Aesthetik, Recht und Religion" statt. Der Vortrag ist für jedermann unentgeltlich zugänglich, namentlich sind auch Damen willkommen.

* **Elektrische Beleuchtung in kleinen Wohnungen.** Um auch kleineren Haushaltungen die Vorzüge des elektrischen Lichtes zugänglich zu machen, hat das hiesige Elektrizitätswerk eine Einrichtung getroffen, nach welcher die Installationen elektrischer Anlagen kostenlos hergestellt werden. Der Konsument zahlt für Installationen und Zählermiete, einschließlich eines bestimmten Betrages für Stromentnahme monatlich folgende feste Gebühr: Für eine Anlage mit 2 Lampen monatlich M. 1, für eine Anlage mit 3 Lampen monatlich M. 1.40, für eine Anlage mit 4 Lampen monatlich M. 1.80. Für weitere Lampen in diesen Anlagen, die nur durch Umschalter angeschlossen werden, wobei jedesmal von zwei Lampen nur eine Lampe einzuschalten möglich ist, erhöhen sich die festen Gebühren monatlich um 20 Pfg. pro Lampe. Metallfadenlampen von 16 Kerzen kosten einschließlich Steuer 2.20 Mark. Ersatzlampen gibt das Werk gegen Rückgabe der ausgebrannten Lampen für 1.50 Mark inkl. Steuer ab. Reparaturen führt das Werk auf Kosten des Abnehmers aus. Der vom Zähler angezeigte Verbrauch wird nur nach dem Kraftstromtarif berechnet die Kilowattstunde zu 20 Pfg. Ohne besonderen Zähler wird es dadurch möglich, bei diesem Strompreise Kleinmotoren, wie sie von der Hausindustrie gebraucht werden, anzuschließen, z. B. Motoren für Näh-, Wasch- und Wringmaschinen usw. Sehr zweckmäßig sind auch elektrische Bügeleisen für Plättereien, Leimkocher, Wasserkocher, Brennscheerenwärmer, Siegellackwärmer, Zigarrenanzünder, Fußwärmer, Buchdruck- und Buchbinderprägepressen usw. Alle diese Apparate sind handlich und jederzeit betriebsbereit. Sie werden vom Elektrizitätswerk probeweise und kostenlos auf kurze Zeit abgegeben. Nach sechsjähriger Benutzung der elektrischen Anlage ermäßigen sich für die Abnehmer die festen Gebühren bei: Anlagen mit 2 Lampen auf monatlich 75 Pfg., Anlagen mit 3 Lampen auf monatlich 1 M., Anlagen mit 4 Lampen auf monatlich 1.25 M. Umschaltelampen erhöhen dann die vorstehenden Gebühren nicht. Die gleichen Gebühren werden erhoben, wenn der Abnehmer auf eigene Kosten die Installation ausführen läßt. So lesen wir in der Gothaischen Zeitung. Und Mannheim??

* **Maßnahmen zur Sicherung der Gleisüberschreitungen an Wegübergängen.** Die häufigen Auto- und anderen Unfälle an Bahnübergängen in den letzten Wochen haben die preußische Eisenbahnverwaltung veranlaßt, weitere Maßnahme zur Sicherung der Gleisüberschreitung in Erwägung zu ziehen. Die Verwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Sperrschranken sich bis jetzt immer bewährt haben, und hat aus diesem Grunde die Uebergänge ohne Schranke im Laufe der Jahre immer mehr mit solchen versehen lassen. Wenn sich auch diese Maßregel bei Kleinbahnen nicht immer durchführen läßt, so sollen doch in Zukunft auch an diesen Bahnen verkehrsreiche oder unübersichtliche Kreuzungen mit Schranken versehen werden. Allein auch die Schrankensicherung wird nicht immer Unfälle verhindern können, und bei Nacht sind Schranken, die heruntergelassen sind und in einer Senkung oder Biegung des Weges liegen, oft schon gefährlich geworden und angerannt oder überfahren worden. Zunächst muß die Forderung aufgestellt werden, daß ein Kraftwagenführer bei scharfen Fahrten sich vorher über die zu durchfahrende Strecke unterrichtet und bei Nacht nicht schneller als höchstens 25 Stundenkilometer fährt. Die Eisenbahnverwaltung ist auch bestrebt, den Kraftwagenführern entgegenzukommen, und hat in Erwägung gezogen, die Beleuchtung der Schranken zu verbessern.

* **Weiterführung der Lokalbahn Ludwigshafen-Dannstadt.** In diesen Wochen werden die Vorverhandlungen zur Weiterführung der Lokalbahn Ludwigshafen-Dannstadt nach Meckenheim zu einem erfolgreichen Ende geführt. Die Verhandlungen drehen sich nur noch um unerhebliche Dinge. Demnach wird in den nächsten Wochen mit den Absteckungs-Arbeiten begonnen. Im Winter erfolgt die Bearbeitung des Projektes; der Bau wird bis zum Herbst 1910 vollendet. Die Bahn wird von Meckenheim aus über Assenheim und Hochdorf weitergeführt. Die neu herzustellende Linie wird jedoch nicht wie die bestehende Strecke auf der Landstraße bezw. in den Ortsstraßen, sondern auf einem eigenen Bahnkörper weitergeführt. Der Bahnhof in Meckenheim wird in der Nähe der Dirmsteinerstraße am sogenannten „Bildhäusel" errichtet. Assenheim und Hochdorf erhalten ebenfalls Bahnhöfe unmittelbar am Ort. Die Kosten für diese Verlängerung wurden vom Landtag bereits genehmigt. Die vorhandene Strecke verläuft als Lokalbahn mit Straßenbenutzung wie folgt: Ludwigshafen Anilinfabrik — Bahnhof — Brücke — Mundenheim Königstraße — Rheingönheimerstraße — Station — Neues Schießhaus Haltepunkt — Maudach Haltepunkt im Ort — Haltestelle — Dannstadt. Noch gänzlich unentschieden ist die Frage der Weiterführung von Meckenheim aus. In Betracht kommen vor allem die Tracen Meckenheim-Mußbach-Neustadt, Meckenheim-Haßloch und Meckenheim-Ruppertsberg-Deidesheim. Neustadt, Haßloch und Deidesheim bemühen sich lebhaft darum, Endorte der ganzen Lokalbahnlinie zu werden.

* **Deutsche Auswanderer** werden wiederholt auf die in Berlin bestehende, von der Deutschen Kolonialgesellschaft mit Reichszuschuß errichtete „Zentralauskunftsstelle für Auswanderer", bei der sachgemäße Auskünfte in Auswanderungsangelegenheiten eingeholt werden können, aufmerksam gemacht. Personen, die zur Auswanderung entschlossen sind, kann zur Vermeidung von Enttäuschungen und Schädigungen nur aufs dringendste angeraten werden, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei dieser Stelle Auskünfte über die Verhältnisse des Auswanderungsziels, die kostenlos erfolgt, eingeholt haben.

* **Jagdergebnisse im Odenwald.** Die Jagdzeitschrift „St. Hubertus" schreibt: „Die Hühnerjagdergebnisse des heurigen Jahres im Odenwald reichten in keiner Weise an die des Vorjahres heran. Auch der Stand der Hasen ist recht mittelmäßig. Die Jagdpächter werden diesmal tüchtig in den Beutel greifen müssen, um das Manko zu decken, das ihnen das schlechte Jahr bescherte. Die Zugvögel haben zum überwiegenden Teil unsere Breiten verlassen. Nur Freund Starmatz ist noch da. Er überwintert seit Jahren in den milden Tieflagen unsere Gegend."

* **Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel** hat im vergangenen Monat an Unterstützungen gewährt: Mittagessen an 33 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück an 550 Personen, zus. an 592 Personen, gegen 476 im vorhergehenden Monat.

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnschmerzen.

Einsender dieses wünscht auf einen Mißstand aufmerksam zu machen, dem mit einigem guten Willen leicht abzuhelfen wäre. Bekanntlich fährt der letzte Wagen der Elektrischen ab Bahnhof nachts 12 Uhr 05 durch die Stadt; dieser Wagen ist beauftragt, den Eilzug 12 Uhr 10 ab Frankfurt abzuwarten; jedoch nur, wenn er noch genügend Platz hat, was öfters nicht der Fall ist. Nun kommen um diese Zeit 3 Schnellzüge (12.10, 12.20 und 12.30) von Frankfurt und aus dem Rheinland an. Da wäre es doch wünschenswert, wenigstens noch einen Wagen um 12 Uhr 30 laufen zu lassen, zumal, wie ich schon öfters beobachtete, von Ludwigshafen zwischen 12 Uhr 30 und 12.45 noch 3 leere Wagen herüber kommen. Diese könnten doch einfach über Bahnhof Mannheim geleitet werden. L. Sch.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport.

J.E. **Fußball.** Vergangenen Sonntag spielte der Fußballklub „Olivia"-Mannheim gegen Fußballklub „Germania"-Mannheim. Das Spiel endete zugunsten der „Olivia" mit 1:4 Toren.

Rasenspiele.

* **Internationales Wettschwimmen in Wien.** Am Montag, dem zweiten Tag des Wiener internationalen Wettschwimmens, errangen die Deutschen glänzende Erfolge: Behrens-Magdeburg gewann das Hauptspringen, Wohlfeld-Magdeburg das Seitenschwimmen und Bieberstein-Magdeburg das Rückenschwimmen in Rekordzeit. Dafür siegte Sheff-Wien in der österreichischen Meisterschaft über 200 Meter.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 11. Nov. Gestern früh trat der neue Stadtrat zur Adjunktenwahl zusammen. Als 1. Adjunkt wurde wiedergewählt Christ. Horn, Bäckermeister, mit 35 Stimmen, als 2. Adjunkt Hermann Wern, Rentner, mit 30 Stimmen; als Ersatzleute sind gewählt: Phil. Jacoby, Brauereidirektor, mit 19 Stimmen und Johann Bachmann, Kaufmann, mit 18 Stimmen.

* Bienheim, 14. Nov. Herr Sanitätsrat Dr. Seriba hat mit dem gestrigen Tage Bienheim verlassen, um sich in der Villenkolonie Buchschlag bei Sprendlingen niederzulassen. Herr Dr. Seriba beging im Jahre 1907 das Jubiläum seiner 25jährigen ärztlichen Tätigkeit am hiesigen Orte. Nur ungern sieht die Einwohnerschaft den alten Herrn scheiden. Hat er sich doch durch sein freundliches Wesen und oft uneigennütziges Wirken in vieler Herzen ein Denkmal gesetzt.

---

der Gedanke, daß er den Hund kurz vor seinem Tode noch gezüchtigt hatte. Obgleich die heute morgen vorgenommene Obduktion ergeben hatte, daß Sultan an einem Herzschlage gestorben sei, machte er sich immer wieder selbstquälerische Vorwürfe. Nach dem Frühstück stiegen wir zu Pferde, der Fürst war einsilbig, er suchte die Wege auf, wo sein Aeber, alter Hund ihn zuletzt begleitet. So trabten wir lange im strömenden Regen vorwärts. Als ich einmal neben ihm ritt, sagte er, es sei sündlich, so wie er getan, sein Herz an ein Tier zu hängen, er habe aber nichts Lieberes auf der Welt gehabt und er müsse mit Heinrich V. im Shakespeare sagen: ich hätte einen Besseren besser missen können. Und dann setzte er zu einem langen Galopp an, daß Reiter und Pferde dampfend vor dem Schloß anlangten. — Ich schreibe Dir dies so ausführlich, weil ich glaube, daß es einen tiefen Einblick in den wunderbaren Charakter des Fürsten gewährt, in dieses Gemisch von harter, eiserner Energie und kindlicher Weichheit. Wer diesen gewaltigen Mann so ganz aufgelöst im Schmerz um den Tod seines Hundes gesehen, mag ihn vielleicht schulmeisterlich tadeln, aber er müßte kein Herz im Leibe haben, wenn er nicht tief ergriffen worden wäre."

In der Tat, dieser kleine Vorgang läßt einen tiefen Blick in Otto von Bismarcks tiefes Gemütsleben tun und auch ein männlich Herz wird sich ergriffen und erschüttert fühlen. Wie reich ist dieses Leben, das die zarteste Gemütsbewegung und die gewaltigsten elektrischen Entladungen selbstbewußter Willensstärke zugleich umspannte, jede für sich rein, stark und menschlich groß. Ist es denn nicht wahr, daß wir innerlich reicher, stärker, freier werden, wachsen, wenn wir dieses Lebensbuch immer und immer wieder aufschlagen und mit nachdenklicher Sorgsamkeit, innerlichster Sammlung Seite für Seite lesen? Auch Christoph von Tiedemanns reiche Erinnerungen sind ein Kapitel aus diesem Lebensbuche, das wir uns tief einprägen sollten, damit Otto von Bismarcks mächtige Führergestalt in uns immer noch lebendiger, immer noch wirkender in uns werde und die Söhne und Enkel als stärkste und bewußteste politische Willensbetätigung in sich einwurzeln lassen jene unbedingte, rückhaltlose Hingabe an den Staat, die Bismarck mit Friedrich dem Großen gemeinsam war. G.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ueber das Feudenheimer Original**, das dieser Tage das Zeitliche gesegnet hat, bringt ein hiesiges Blatt noch folgende Einzelheiten: Eines der wenigen Mannheimer Originale, der „schöne Emil“, wurde gestern vormittag in seiner „Villa“ in Feudenheim vor seinem Bette liegend tot aufgefunden. Otto Emil Oskar Neumann hat es verstanden, sich von den Abfällen, die von anderer Leute Tische fallen, eine Existenz zu schaffen. Er sammelte mit einem kleinen Handwagen, auf dem ein Faß stand, in den Wirtschaften und größeren Privathäusern das Spülicht und „Gebütig“ und betrieb damit eine schwungvolle Schweinezucht. Malpreper, wie dieser sein Beruf, war er selbst in seinem Anzug. Der feiste, aber doch bewegliche untersetzte Mann blickte aus einem glänzenden Vollmondgesicht mit verschmitzten Aeuglein in die Welt. Trotz seines gesetzten Alters pflegte er auf der Straße zu pfeifen wie ein Gassenbub und wenn ein Passant sich nach ihm umdrehte, lachte er ihm dreist ins Gesicht. Sagte gar einer etwas, was ihm nicht gefiel, so war Emil um eine sackgrobe Antwort nicht verlegen. Sagenhaft war die Art und Weise, wie Emil anfangs der 80er Jahre draußen an der Waldhofstraße, wo damals die Füchse und Hasen einander Gute Nacht! sagten, sich ansiedelte. Da war ein mit Schilf bewachsenes Sumpfloch, das der Stadt gehörte. Das füllte Emil auf und baute darauf eigenhändig, ohne jemanden zu fragen oder dem Amt einen Bauplan vorzulegen, ein Haus. Die Steine „fand“ er sich zusammen. Es wurde damals gerade eine große Fabrik in der Nähe errichtet. Ganz vollendet hat er aber das Haus nicht, um Steuern zu sparen, denn unvollendete Häuser sind steuerfrei. Dafür bekam er aber auch den Schwamm ins Haus. Neben seiner Schweinezucht betrieb er dort einen Uhrenladen und Uhrmacherei, aber es wird behauptet, als Reparateur sei er nicht sehr glänzend gewesen. In den letzten Jahren verlegte er sich auch auf Bodenspekulation und er soll in Ladenburg und Lampertheim mit Gewinn operiert haben. Wegen seines Geizes ließ sich seine erste Frau von ihm scheiden und mit der zweiten lag er im Scheidungsprozeß. Er gab den Frauen kaum satt zu essen. Wenn er schlachtete, versteckte oder vergrub er Schinken und Würste. Er selbst lebte vielfach von den Abfällen aus den Hotels. In Feudenheim mußte er zuletzt seine Schweinezucht aufgeben, da die Nachbarschaft wegen des Gestankes Beschwerde erhob. — Otto Emil Oskar Neumann stammte aus guter Familie. Er war geboren 1843 in Gräfenrath, Kreis Solingen, als der Sohn des Regierungsrats Lambert Gustav Jul. Robert Neumann. Ein Bruder von ihm war Offizier. Er selbst studierte Theologie, entgleiste aber und geriet dann nach Mannheim. Nachdem er in verschiedenen Gewerben, wie als Maurer und Uhrmacher, sich praktisch umgetan, hielt er sich an die Devise des Zigeunerbarons: „Mein idealer Lebenszweck ist Borstenvieh und Schweinespeck.“ Der stets fidele und munter pfeifende Geselle wurde häufig von einem Rudel Gassenbuben begleitet, was ihn aber nicht im mindesten ärgerte. Jetzt ging er hin und pfeift nicht mehr. Emil soll ein Vermögen von 80 000 M. hinterlassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Wiener Intendantenkrise wird uns von uns. Wiener Korrespondenten weiterhin telegraphiert: Der Mannheimer Hoftheaterintendant Dr. Hagemann erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“, daß er nur in geschäftlichen Angelegenheiten in Wien weile und sich Mittwoch nach Berlin begeben werde. Es sei an ihn keinerlei Berufung ergangen, und auch er habe in dieser Angelegenheit keine Schritte unternommen. Die Direktionskrise scheint sich jedoch verschärft zu haben. Die Gerüchte werden immer bestimmter. Neben Dr. Hagemann wird auch der Weimarer Regisseur Karl Grube als Nachfolger Schlenthers genannt.

Albert Coates, Hofkapellmeister aus Mannheim, stellte sich neulich im Beethovensaal zu Berlin als Dirigent an der Spitze des bedeutend verstärkten Philharmonischen Orchesters vor. Die erste Symphonie von Kalinikoff, mit der er begann, war als gut gearbeitetes, wirksam instrumentiertes und ohne weiteres eingängliches Werk hier schon bekannt. Herr Coates brachte, wie der „Berl. Börsen-Cour.“ berichtet, eine sehr flüssige Aufführung davon zustande, indem er das Orchester mit aller Ruhe und Umsicht leitete und sich zugleich als warm und natürlich empfindenden Musiker erwies. Die gleichen guten Eigenschaften kamen der nächsten Programmnummer, Zwischenaktsmusik aus Webers Die drei Pintos in der Mahlerschen Bearbeitung, zustatten. Reicher Beifall lohnte verdientermaßen der tüchtigen Leitung.

Ueber die Organisation der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau werden in der neuesten Nummer der „Internationalen Wochenschrift“ interessante Einzelheiten bekannt gegeben. Als die Hochschule am 25. Oktober von Vertretern des Gouvernements des Kiautschougebietes im Beisein chinesischer Würdenträger eröffnet wurde, waren in mühevoller langer Arbeit die Schwierigkeiten der Organisation aus dem Wege geräumt, war eine feste und leistungsfähige Grundlage für den fruchtbringenden Betrieb deutscher Wissenschaft im Osten gelegt. Bereits einige Wochen vor dem Eröffnungstermin war das gesamte deutsche Lehrerkollegium in der deutschen Kolonie versammelt; zunächst provisorische, aber doch ausreichende Unterkunftsräume für Hörsäle, Laboratorien, Bibliothek usw. sind vorhanden. Für die endgültige Unterbringung der Lehranstalten liegen nunmehr bereits die ausgearbeiteten Pläne zu einem zweckmäßigen, allen fachmännischen, modernen Anforderungen entsprechenden, im übrigen aber durchaus einfach gehaltenen Schulgebäude vor, dessen Grundsteinlegung zugleich mit der Eröffnung der Anstalt erfolgt ist. Die Hauptfrage war die Gewinnung geeigneter Lehrkräfte, die bei einem chinesischen Schülerkreise pädagogische Erfolge erzielen können. Die Leitung der gesamten Anstalt mit weitreichend organisatorischen Befugnissen wurde dem Geologen Prof. G. Keiper, einem noch im jüngeren Alter stehenden deutschen Gelehrten, übertragen, der aber bereits auf hervorragende Lehrerfolge an der kaiserlich-chinesischen Universität in Peking zurückblicken kann. Er übernimmt zugleich den Unterricht in der Bergbaukunde, Geologie und allgemeinen Naturwissenschaft. Für den Unterricht in der Mathematik, Physik und einem Teil der technischen Wissenschaften ist Prof. Jerosch berufen, der bisher an der Maschinenbauschule in Erfurt gewirkt hat. Andere Lehrkräfte in den Fächern der Technik werden sich stets aus dem höheren Beamtenpersonal der Kolonie gewinnen lassen, wie auch die technischen Einrichtungen des Gouvernements, z. B. die Werft, das Elektrizitätswerk u. a. maschinelle Mustereinrichtungen, die umfassenden Hafenbauten, ferner aber auch die von privater Seite geschaffenen Eisenbahnen und Bergwerksanlagen, ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial für den Unterricht abgeben werden. Auch für die staatswissenschaftlichen Disziplinen, denen die Chinesen ganz besonderes Interesse entgegenbringen, sind geeignete Lehrkräfte aus dem Beamtenkörper der Kolonie sowie andere Gelehrte gewonnen, die für die besonderen Ansprüche dieser Tätigkeit die nötige Erfahrung mitbringen. Der Hochschule ist eine wissenschaftliche Uebersetzungsanstalt angegliedert, der die Aufgabe zufällt, deutsche Lehrbücher in das Chinesische zu übertragen. Den akademisch gebildeten Lehrern wird ein Stamm tüchtiger deutscher Elementarlehrer an die Seite gestellt, die ebenfalls mit chinesischen Anschauungen vertraut sind; sie werden die gründliche Pflege der deutschen Sprache in dem vorbereitenden Unterricht zur Hauptaufgabe machen. Zu diesen deutschen Lehrkräften treten chinesische Lehrer, die die neuen westeuropäischen Bildungselemente möglichst organisch mit dem Bildungsstoff der uralten chinesischen Kultur in Verbindung setzen sollen und die jungen Chinesen in der Sprache und dem Wissen der Heimat ausbilden werden. Da nach dem Staatsvertrag die chinesischen Lehrer von China ausgewählt werden, hat der Gouverneur von Schantung vier ausgezeichnete Gelehrte bestimmt, von denen zwei in den chinesischen Rechtswissenschaften vorgebildet sind. Der Anstalt sind bereits jetzt auf eine Anregung des Reichsmarineamts hin aus Kreisen der deutschen Großindustrie Maschinen, Modelle, Abbildungen u. a. m. überwiesen worden, deren Wert sich bereits auf mehr als 100 000 Mark beläuft.

Von Tag zu Tag.

— Urkundenfälschungen und Unterschlagungen eines Stadtverordneten. m. Elberfeld, 16. Nov. (Telegr.) Der Stadtverordnete, Oberpostassistent Alb. Schmidt ist auf Veranlassung seiner vorgesetzten Behörde wegen amtlicher Unterschlagungen und Urkundenfälschung verhaftet worden. Sein Mandat als Stadtverordneter legte er nieder.

— Eine Familientragödie. w. Chemnitz, 16. Nov. Gestern abend entstand, wie die „Chemn. Neuest. Nachr.“ melden, in der Wohnung der Witwe Froemmeng dadurch Feuer, daß ihr 1½jähriges Kind beim Spielen die brennende Petroleumlampe umwarf. Die beiden Kinder der Witwe erlitten so schwere Brandwunden, daß das jüngste Kind bald darauf starb, während das ältere Kind kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Großvater, dem die Aufsicht über die Kinder anvertraut war, hat sich erhängt.

— Benzinexplosion und Feuersbrunst in einer Drogerie. Berlin, 16. Nov. Infolge einer Benzinexplosion entstand in einer Drogerie in der Blücherstraße eine gewaltige Feuersbrunst, der der gesamte Inhalt der Drogerie und eine angrenzende Gastwirtschaft zum Opfer fiel. Durchschlagende Flammen, die ihren Weg durch einen Luftschacht bis zum Dache nahmen, verursachten in den dem Luftschachte zugewendet liegenden Wohnungen Brände. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Schwerer Eisenbahnunfall. Kottbus, 16. Nov. (Amtlich.) Der Zug 734 Posen-Kottbus fuhr in der zehnten Stunde auf eine auf dem Einfahrtsgleis stehende Rangierlokomotive auf. Der Führer und der Heizer der Rangierlokomotive sind schwer verletzt; 7 Reisende meldeten sich zur Erhebung etwaiger Ersatzansprüche. Beide Lokomotiven, ein Pack-, ein Post- und ein Güterwagen wurden beschädigt. Das Einfahrtsgleis wird bis 12 Uhr mittags wieder fahrbar sein. Der Betrieb wurde nicht gestört.

— Schwerer Eisenbahnunfall. Basel, 16. Nov. Auf der Appenzeller Bahn ereignete sich am Sonntag morgen ein großes Unglück. Der von Appenzell kommende Zug entgleiste auf dem 12 Meter hohen Damm bei der katholischen Kirche in Herisau und Lokomotive und drei Gepäckwagen stürzten, sich mehrmals überschlagend, den hohen Damm hinunter. Der Lokomotivführer erlitt einen Schädelbruch, der Heizer hat beide Beine gebrochen. An den Personenwagen riß die Kuppelung und so blieben diese auf dem Geleise stehen. Fahrgäste wurden nicht verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 16. Nov. Der Kaiser hat 3.20 Uhr die Weiterfahrt angetreten. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren anwesend der Großherzog und die Großherzogin Luise, ferner der preußische Gesandte von Eisendecher und der General-Adjutant des Großherzogs.

* Stuttgart, 16. Nov. Der Reichskanzler, dessen Besuch am hiesigen Hofe im Laufe dieses Monats nach Rückkehr des Königspaares von Friedrichshafen in Aussicht genommen war, hat, wie der „Schw. Merkur“ erfährt, den König gebeten, diesen Besuch in Anbetracht der bevorstehenden Tagung des Reichstags und der hieraus erwachsenden Arbeitslast noch einige Zeit verschieben zu dürfen.

w. Marienwerder, 16. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Kreise Stuhm-Marienwerder wurde Justizrat Schoek (freikons.) mit 249 Stimmen gewählt. Donimirsky (Pole) erhielt 89 Stimmen.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Das Linienschiff „Westfalen“ wurde heute hier unter dem Befehl von Kapitän z. S. Gädeke in Dienst gestellt.

Meiningen, 16. Nov. Der Meininger Landtag wird, wie die „Frk. Ztg.“ meldet, zum 28. November einberufen.

* Paris, 16. Nov. Nach einer Depesche aus La Palmas sind durch die Unvorsichtigkeit mehrerer Leute, welche in einer Felsgrotte bei San Mateo ein Diner veranstalteten, die in dieser Grotte aufbewahrten Pulvervorräte entzündet und zur Explosion gebracht. Die Grotte stürzte zusammen. Aus den Trümmern wurden bisher 2 Tote, 3 tödlich und 6 schwer Verwundete hervorgezogen.

m. Mailand, 16. Nov. (Telegr.) Die hiesige „Secolo“, das Organ der Radikalen, ist lt. „Köln. Ztg.“ aus dem Besitz der Aktiengesellschaft Sonzogeo in den einer Gruppe sozialistischer Kapitalisten von Mailand übergegangen.

Der Kaiser in Baden-Baden.

* Baden-Baden, 16. Nov. Die Ankunft des kaiserlichen Hofzuges erfolgte 12.14 Uhr. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen der Großherzog von Baden und die Großherzogin Luise, ferner u. a. der preußische Gesandte von Eisendecher. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser überreichte der Großherzogin einen Blumenstrauß. Hierauf fuhren die Herrschaften in zwei geschlossenen Wagen zum Schlosse. Im ersten Wagen saß der Kaiser mit der Großherzogin Luise, im zweiten der Großherzog mit seinem General-Adjutanten. Im Schlosse fand Frühstückstafel im engsten Kreise statt.

Zweite hessische Kammer.

* Darmstadt, 16. Nov. Die zweite Kammer trat heute vormittag wieder zusammen. Vizepräsident Korell, welcher die Sitzung eröffnete, gedachte zunächst des Ablebens des langjährigen Mitgliedes und Schriftführers der Zweiten Kammer Schmalbach und teilte sodann die Antwort der Großherzogin auf den Glückwunsch der Kammer zu ihrem Geburtstage mit. Sodann sprach der Vorsitzende sein Bedauern aus, daß es dem ersten Präsidenten, Geheimrat Haas, aus Gesundheitsrücksichten noch nicht möglich sei, an den Sitzungen der Kammer teilzunehmen. Nachdem sodann die Vereidigung des anstelle des verstorbenen Abgeordneten Schmalbach gewählten Abgeordneten Meiski stattgefunden hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Kammer wird sich in der gegenwärtigen Tagung hauptsächlich mit der Beratung der Wahlrechtsreformvorlage zu beschäftigen haben, mit der morgen begonnen werden soll.

Reform in der Marineverwaltung.

m. Köln, 16. Nov. (Telegr.) Die „Köln. Volks-Ztg.“ schreibt: Es ist an dieser Stelle mehrfach ausgeführt worden, daß die Geheimniskrämerei auf der kaiserlichen Werft in Kiel geradezu eine Begünstigung unreeller Machenschaften darstellt. Jetzt erfahren wir zuverlässig, daß beim bevorstehenden Verkaufstermin von Altmaterial die Angebote verlesen werden sollen. Man hat also nunmehr endlich eingesehen, daß die Oeffentlichkeit des Verfahrens für die Verwaltung selbst der beste Schutz gegen Betrügereien und Uebervorteilungen ist.

Eine Novelle zum sächsischen Berggesetz.

m. Dresden, 16. Nov. (Telegr.) Die vom vorigen Landtag gewünschten Bemühungen der Regierung zur Gewinnung der privaten Grubenbesitzer für eine freiwillige Heranziehung der Arbeiter zur Grubenaufsicht sind erfolglos geblieben. Deshalb legt die Regierung eine Berggesetznovelle auf gesetzliche Einführung dieser Aufsicht vor, nach der für Bergwerke mit mehr als 30 Arbeiter Grubenarbeiter zur Ueberwachung herangezogen werden sollen. (Köln. Ztg.)

Zu dem schweizerischen Bankskandal.

m. Krefeld, 16. Nov. (Telegr.) Gegenüber anderen Preßnachrichten teilt das Stahlwerk Becker mit, daß die in Bern verhafteten früheren Direktoren der Zentralbank in Bern Spieß und von Pourtales schon vor längerer Zeit aus dem Aufsichtsrat des Stahlwerks Becker ausgeschieden sind.

Die Reichstagsersatzwahl in Landsberg-Soldin.

* Landsberg a. Warthe, 16. Okt. Die Nationalliberalen im Wahlkreise Landsberg-Soldin beschlossen trotz schwerwiegender Bedenken für den konservativen Kandidaten, Amtsgerichtsrat Holtschke in der Stichwahl einzutreten.

Parsival 3.

Gotha, 16. Nov. Die Weiterfahrt des „Parseval 3“ kann auch heute noch nicht erfolgen, weil seit der vergangenen Nacht unaufhörliches Schneetreiben herrscht und der Wind stark zunimmt.

Die Nobelpreise.

Stockholm, 16. Nov. Der Nobelpreis für Literatur wird wahrscheinlich Selma Lagerloef zufallen, der Preis für Medizin wird, wie schon berichtet, Prof. Kocher-Bonn, für Chemie Prof. Osterwald-Riga, für Physik Marconi und Prof. Braun-Straßburg erhalten. (Frkf. Ztg.)

Spanien und Marokko.

w. Madrid, 16. Nov. Die Küstenfestung Alhucemas wird von den Riffleuten fortdauernd aufs heftigste beschossen. Die Hoffnungen der Spanier hinsichtlich der erwarteten Friedensangebote der Riffstämme sind aufs äußerste gesunken. Die Regierung wird eine militärische Kommission nach Melilla entsenden zwecks Ausarbeitung geeigneter Befestigungspläne für die wichtigsten okkupierten Positionen, deren Gesamtzahl z. Zt. 43 beträgt. Dementsprechend wird der nächste Ausgabeetat eine bedeutende Erhöhung erfahren, besonders, weil das Kabinett Moret an dem Projekt der früheren Regierung, den Aktivbestand des spanischen Heereskontingentes von 90 000 auf 115 000 Man zu erhöhen, festhält. (Frankf. Ztg.)

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 16. Nov. Edmund Klapper, der bekannte Herausgeber der deutschen Agrarforschung und Agrarkorrespondenz ist gestern nachmittag an Lungen- und Rippenfellentzündung gestorben.

☐ Berlin, 16. Nov. Dem aus dem Reichslande wegen des Vorfalls in Mülhausen ausgewiesenen Schweizer Bürger Wegelin ist ein Aufschub bis zum 20. November gewährt worden.

Der Wahlfonds des Zentralverbandes deutscher Industrieller.

☐ Berlin, 16. Nov. Der „Vorwärts“ weiß über eine geheime Sitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller mitzuteilen, die am 15. Oktober in Berlin stattgefunden hat. Es ist beschlossen worden, eine Kommission zu bilden und zu dieser Kommission soll eine Reihe von Vereinen ermächtigt werden, je ein Mitglied zu ernennen. Es sind im ganzen 15 Vereine, darunter der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, der bergbauliche Verein in Essen a. Ruhr, der Verein für Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie in Saarbrücken, das Elsaß-lothringische Industrie-Syndikat und verschiedene andere. Der Vorsitzende der Kommission soll seinen Sitz in Berlin haben und die Kommission soll verpflichtet sein, eine Geschäftsstelle zu unterhalten. Einem Geschäftsführer wird die Aufgabe zufallen, sich über die Verhältnisse in den Wahlkreisen zu informieren, Vertrauensmänner in den betreffenden Wahlkreisen anzustellen und seine Vorschläge für das Vorgehen bei den Wahlen dem Komitee zu unterbreiten. Das Komitee soll ferner Wahlunterstützungen vornehmen.

Während der Genesung

bedürfen sowohl Kinder als auch Erwachsene zur rascheren Wiedererlangung der Kräfte eines Nährmittels. Wer Scotts Emulsion in solchen Fällen gebraucht, wird den gewünschten Umschwung zum Besseren, der sich besonders in erhöhter Eßlust bemerkbar macht, bald fühlen. Dies bestätigen auch die folgenden Zeilen:

Berlin N. Schönhauser Allee 48a, 20. April 1908.

„Unser Söhnchen Alfred bedurfte im Alter von 1½ Jahren nach überstandener Krankheit dringend eines Stärkungsmittels, und wir entschlossen uns daher, ihm Scotts Emulsion zu geben. Da wir nach Verbrauch eines Probefläschchens schon einen gewissen Erfolg feststellen konnten, setzten wir den Gebrauch längere Zeit hindurch fort und sind mit der Wirkung des Präparates überaus zufrieden. Das Kind hat sich sichtlich gekräftigt, bedeutend an Gewicht zugenommen, hat ein vorzügliches Aussehen, und auch seine Munterkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Der Kleine ist heute 2 Jahre alt und tänzt überall vergnügt herum.“ (gez.) Frau Alma Schilling.

Scotts Emulsion ist von sich stets gleichbleibender Güte, so daß allen, die dringend einer Kräftigung bedürfen, in ihr ein stets vollkommen zuverlässiges und seit mehr als drei Jahrzehnten erprobtes und bewährtes Stärkungsmittel zur Verfügung steht. Leicht verdaulich und angenehm süß schmeckend sollte sie in keiner Kinderstube fehlen; in gleicher Weise aber erfrischt und belebt sie auch Erwachsene, wenn sie sich nach angestrengter Arbeit herabgestimmt und abgespannt fühlen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 8720

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Volkswirtschaft.

Deutsche Luftschiffbau-Aktiengesellschaft.

In der Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Adickes in Frankfurt a. M. konstituierte sich heute die Deutsche Luftschiffahrts-A.-G. mit einem Kapital von 3 Millionen Mark. Den Vorstand bildeten die Herren Direktor Colsmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin Friedrichshafen und Rechtsanwalt Dr. Andrae. Dem Aufsichtsrat gehören an: Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt, Vorsitzender Geh. Kommerzienrat Loewe-Berlin, stellvertretende Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Jean Andrae-Passawant, Geh. Kommerzienrat Passawant-Gondhart, beide zu Frankfurt a. M., Walter vom Rath, Geh. Reg.-Rat von Krüger-Düsseldorf, Geh. Kommerzienrat Schieß-Düsseldorf, Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf, Oberbürgermeister Wallraff-Köln, Kommerzienrat Theodor von Guilleaum, Kommerzienrat Hagen-Köln, Ludwig Delbrück, Mitglied des Herrenhauses Berlin, Geh. Kommerzienrat Pflaum-Stuttgart, Dr. Gillhausen, Direktor der Krupp'schen Werke in Essen, Geh. Reg.-Rat von Bettinger-Elberfeld, Kommerzienrat Vögele-Mannheim, Freiherr von Bassus-München, Freiherr von Gemmingen-Leipzig, Oberbürgermeister Fieser-Baden-Baden, Oberbürgermeister Geh. Rat Beuttler-Dresden, Oberbürgermeister Dr. Dietrich-Leipzig, Konsul Siemers-Hamburg, Dr. Mönkeberg-Hamburg, Stadtrat Malweg-Dortmund, Oberbürgermeister Holle-Essen (Ruhr) und Oberbürgermeister von Borsch-München.

* * *

Ein schweizerischer Bankskandal.

Man schreibt uns aus Basel: Der Prozeß gegen die Gründer der bernischen Zentralbank — Großspekulant Demme und Bankier Wüst, nimmt immer größeren Umfang an. Mitte Oktober wurde in Bern plötzlich der Großspekulant Demme und sein Sekretär Nägeli verhaftet, gerade in dem Moment, als Demme seinen Raub bei dem Zusammenbruch der Internationalen Eisenbahnbank, bei welchem viele gutgläubige Leute insgesamt ca. 8 bis 10 Millionen Franken verloren haben, nach Paris in Sicherheit bringen wollte. Es wurden dem Demme ca. 2 Millionen Franken an Geld und Wertpapieren abgenommen. Acht Tage später wurde der würdige Komplize des Demme, der alte Zuchthäusler Heinrich Wüst, der wegen Gründungsschwindel bereits sechs Jahre im Zuchthause gesessen hat, in seiner Villa in Bilninigen verhaftet und ebenfalls nach Bern ausgeliefert. Wüst, der in Deutschland sehr gut bekannt ist, denn seine Opfer zählen auch in Deutschland und namentlich in Süddeutschland nach vielen Tausenden, hat in etwa sechs Jahren ca. 8–9 Millionen Franken erbeutet. Jetzt wird er von seinem Raube wohl wieder einen Teil herausgeben müssen.

Mit der Festnahme dieser beiden „Gründer" war aber die Zahl der Verhaftungen noch nicht erschöpft. Auf Verfügung der bernischen Staatsanwaltschaft wurde am Samstag abend auch die Frau des „Gründers" Wüst, auf deren Namen Wüst alle zweifelhaften Börsenoperationen unternahm und die Beute auf den Namen der Frau übertragen ließ, um sie vor einer gerichtlichen Beschlagnahmung zu sichern, vorerst in das basellandschaftliche Untersuchungsgefängnis überführt.

Weiter wurden in dieser Affäre verhaftet der ehemalige Zentralbankdirektor Spieß in Bern, sowie der Rechtsanwalt Häglin in Bern, auch ein Gründer der Zentralbank. Häglin gehört dem bernischen Großen Rate an; er war der erste Präsident der Zentralbank und Vizepräsident der Internationalen Eisenbahnbank. Seine Festnahme erfolgte nachts um halb zwei Uhr auf der Straße, gerade als er auf dem Heimwege zu seiner Villa begriffen war. Von seinen Freunden ist für die Haftentlassung Häglins bereits Kaution angeboten worden, aber die Staatsanwaltschaft hat die Haftentlassung abgelehnt. Weiter wurden in Zürich verhaftet der ehemalige Verwaltungsrat der Zentralbank Dr. Spöndlin, einst eine sehr angesehene Persönlichkeit in Zürich, der aber durch fehlgeschlagene Spekulationen sein Vermögen verloren hatte, und an die Zentralbank quasi als Dekoration übernommen wurde, und als letzte Verhaftung wird gemeldet diejenige des Spekulanten Karl Kling in Zürich, der Anfangs der 90er Jahre Kompagnon von Wüst war, mit Wüst nach England flüchtete, dort verhaftet und nach Basel ausgeliefert und wie Wüst zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Weitere Verhaftungen von Gründern der Zentralbank sollen bevorstehen, so daß der Prozeß, der den Gründern bevorsteht, sehr große Dimensionen annehmen wird.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft Markt-Redwitz vorm. Heinrich Rockstroh. Bei dem Unternehmen hat sich im verflossenen Jahr die allgemeine industrielle Depression recht fühlbar gemacht. Nach dem Geschäftsbericht hatten die Werkstätten im Sommer noch gut zu tun, aber schon gegen Schluß des zweiten Quartals blieben die Aufträge mit einem Mal sehr zurück, so daß die Arbeitszeit im dritten Quartal beschränkt werden mußte. Die Aufträge waren nur schwer mit erhöhten Unkosten und gedrückten Preisen hereinzubringen, worunter hauptsächlich auch die Gießerei litt. Obwohl der Umsatz nur unbedeutend gegen das Vorjahr zurückblieb, ermäßigte sich der Bruttogewinn von 402 889 Mk. auf 345 009 Mk. Nach Abzug sämtlicher Lasten, Zuweisung von 19 230 Mark (12 533 Mk.) zum Delkredere und 52 087 Mk. (53 137 Mk.) Abschreibungen verbleiben zuzüglich 39 964 Mk. (38 756 Mk.) Vortrag 129 444 Mk. (186 368 Mk.) Reingewinn, woraus 7½ Prozent (10 Proz.) Dividende verteilt und 24 969 Mk. (39 964 Mark) vorgetragen werden. Die Bilanz zeigt neben 1 Mill. Aktienkapital und 250 000 Mk. Hypotheken 192 187 Mk. (256 102 Mark) laufende Schulden, denen 13 864 Mk. (61 302 Mk.) Kasse und Wechsel und 3749 Mk. (188 Mk.) Effekten gegenüberstehen. Die Außenstände betragen 763 799 Mk. (710 678 Mk.). Waren sind mit 135 817 Mk. (184 525 Mk.) bewertet. Der Delkrederereserve wurden 25 230 Mk. für Verluste entnommen, nach der diesjährigen Zuweisung enthält sie 24 000 Mk. (30 000 Mk.) — Im neuen Jahre haben bislang die Verhältnisse sich besser gestaltet; es stehen größere Objekte in ziemlich sicherer Aussicht und wenn nicht allgemeine Verschlechterungen eintreten, hofft der Vorstand, wieder einen besseren Gewinn zu erreichen.

Aktienbierbrauerei zum Löwen, Heilbronn a. N. Der Bierverkauf ist dem Bericht für 1908/09 zufolge zurückgegangen; um und auf wieviel gibt der Bericht erstmals nicht an (i. V. Erhöhung um 430 Hektl. auf 30 061 Hektl.). Gegenüber einem Erlös aus Bier und Nebenprodukten von M. 481 633 (i. V. M. 533 037) erforderten die Unkosten M. 363 316 (M. 416 380). Darunter Malz und Hopfen M. 117 317 (M. 160 687). Zu Abschreibungen werden M. 28 770, darunter 1 Prozent auf Immobilien, nur etwa 1 Prozent auf Maschinen, 8 Prozent auf Kühlanlagen, nur 5 Prozent auf Lagerfässer und Gärbottich und 7 Prozent auf Transportfässer verwandt, wonach einschließlich M. 37 440 Vortrag ein Reingewinn von M. 96 386 verbleibt. Auf das Grundkapital von M. 1 Million gelangt eine Dividende von wieder 6 Prozent zur Verteilung, wobei der Vortrag auf M. 32 886 zurückgeht. In der Bilanz figurieren die Brauerei-Immobilien mit M. 549 084, belastet mit M. 304 812 Hypotheken, Wirtschaften mit 927 047, belastet mit M. 321 932 Hypotheken. Die laufenden Verbindlichkeiten betrugen M. 118 782 (M. 134 258). Demgegenüber waren die Vorräte mit M. 93 706 (M. 95 552) bewertet; bei Debitoren standen M. 85 527 (M. 95 157) aus, in Darlehen M. 158 585 (M. 175 673). Die Reserve wird mit M. 100 000 ausgewiesen, das Delkrederekonto mit M. 5948. Die Aussichten seien nicht ungünstig, da die Obsternte nicht so groß ist als im Vorjahre. Gerste und Hafer seien billiger; in Hopfen habe die Gesellschaft einen größeren billigen Vorrat.

Aus der Konkursmasse des Vorschuß- und Kreditvereins Ober-Modstadt, e. G. m. u. H., wird, wie schon berichtet, demnächst eine Abschlagszahlung von 10 Prozent an die Gläubiger erfolgen. Diese Abschlagszahlung erfordert einen Betrag von 250 000 M. In dem Konkurse sind etwa 3000 Schuldner und 1000 Gläubiger vorhanden. Die Zahl der Genossen, die den Fehlbetrag zu erstatten haben, beträgt 400.

Bonner Bank für Handel und Gewerbe in Konkurs. Die Regreßklage gegen einen Beklagten, der inzwischen verstorben ist, wurde gestern von der Zivilkammer des Landgerichts für ruhend erklärt. Da mit den übrigen neun Beklagten Vergleiche zustande kamen, so ist der Prozeß soweit erledigt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Konkurse.

* Pforzheim, 16. Nov. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Julius Epple in Pforzheim wurde lt. „Frkf. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet.

* Berlin, 16. Nov. Laut „Beizill" ist die Brasilianische Zuckerfirma Fortunato de Meneces in Konkurs geraten. Die Passiven sollen nicht weniger als 19 000 Kontos = 30 Millionen Franken betragen.

Dividenden-Schätzungen.

* Frankfurt a. M., 16. Nov. Unter dem üblichen Vorbehalt teilt die Frkf. Ztg. nachstehende Dividendenschätzungen mit: Württembergische Vereinsbank in Stuttgart 7 Prozent. — Preußische Bodenkreditaktienbank in Berlin 8 Proz. — Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätsgesellschaft mindestens die gleiche Dividende wie im Vorjahr 9½ Prozent. — Für das Annawerk, Chamotte- und Tonwarenfabrik in Roßlau hofft man eine gleiche Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen. — A.-G. für Buntpapier- und Leimfabrikation in Aschaffenburg 10 Prozent. — Gebr. Stollwerck A.-G. Köln voraussichtlich die gleiche Dividende wie im Vorjahre 7 Prozent, während die Vorzugsaktien die vertragsmäßigen 6 Prozent erhalten.

Kraftübertragungswerk Rheinfelden.

* Rheinfelden, 16. Nov. Bei dem Kraftübertragungswerk Rheinfelden läßt sich, nachdem nun schon 10½ Monate des Berichtsjahres verflossen sind, konstatieren, daß die Stromeinnahmen aller Wahrscheinlichkeit nach die Einsätze des Budgets erreichen werden. Es ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Gesellschaft lt. Frkf. Ztg. die bisherige Dividende wieder zur Ausschüttung bringen wird, d. i. 8 Prozent auf die alten und 5 Prozent auf die neuen Aktien.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Siegen, 16. Nov. Die Dividende der Siegener Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. A. u. H. Oeschelhäuser, Siegen, wurde auf 6 Prozent festgesetzt. Ebenso wurde die Erhöhung des Grundkapitals von einer Million auf 1¼ Million einstimmig genehmigt.

Vom Kupfermarkt.

* Berlin, 16. Nov. Zu den letzttägigen Steigerungen der Kupferwerke verlautet, daß nach einer heute eingetroffenen Newyorker Kabelmeldung die Verhandlungen betr. einer amerikanischen Kupferkonvention gute Fortschritte gemacht haben und nun soweit gefördert sind, daß eine Einigung in den schwebenden Fragen für wahrscheinlich gehalten wird. Wie aber die Kontination gedacht ist, und welchen Umfang sie haben wird, darüber liegen noch keine Angaben vor.

Erste Tiefbohrung im Bremischen Staatsgebiet.

* Hannover, 16. Nov. Die erste Tiefbohrung der Bohrgesellschaft Bremen, die gleichzeitig die erste Tiefbohrung im Bremischen Staatsgebiet war, wurde jetzt bei 1106 Meter Täufe eingestellt, ohne daß Kalisalze gefunden wurden. Es soll lt. Frkf. Ztg. alsbald mit einer zweiten Tiefbohrung begonnen werden.

Einnahmen der Südbahn.

* Wien, 16. Nov. Die Einnahmen der Südbahn betrugen in der ersten November-Dekade 3 457 036 Kronen oder weniger 51 527 Kronen.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. November. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war besonders für Industrie-Aktien sehr fest. Höher waren wieder Anilin-Aktien, Kurs: 447 G., Portland-Cementwerke, Heidelberg 156 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 154 G. Rhein. Schuckert-Aktien wurden zu 117 Proz. gehandelt. Ferner gefragt: Frankfurter Transport-Unf.- und Glas-Vers.-Aktien zu 1778 Mark per Stück und Württemb. Transport-Vers.-Aktien zu 530 Mark pro Stück.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1907	99.45 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	102.75 G
3½ " " " verschied.	91.20 bz	4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	102.50 B
3½ " " " Kommunal	91.50 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	100.— B
Städte-Anleihen.		5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
3½ Freiburg i. B.	91.— bz	4% Herrenmühle Genz	97.50 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50 G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.10 bz
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— B
4% Karlsruhe v. J. 1896	97.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	93.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk. A.-G. Eisenb.	102.50 G
3½% Ludwigshafen	101.— G	4½% Schuckert-Obligat.	99.— G
4% " v. 1906	101.— B	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
3½% "	92.— bz	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.50 G
4% Mannh. Oblig. 1908	100.95 G	4½ Speyrer Ziegelwerke	99.— B
4% " " 1901	101.— B	4½% Südd. Drahtindustr.	99.75 G
3½ " " 1885	91.50 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ " " 1888	91.50 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.— G
3½ " " 1895	91.50 G		
3½ " " 1898	91.50 G		
3½ " " 1904	91.50 G		
3½ " " 1905	91.50 B		
4% " " 1906	101.20 B		
4% " " 1907	101.20 G		
4½% Pirmasens unk. 1905	91.— bz		
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— B		

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 16. Nov. (Fondsbörse.) Die bereits gestern zum Durchbruch gekommene freundliche Beurteilung der internationalen Geldmarktslage übertrug sich auch auf den Verkehr der heutigen Börse. Die Grundstimmung gestaltete sich, unterstützt von dem gestrigen befestigten Schluß Newyorks und der heutigen Westbörsen zuversichtlich. Die wesentlich feste Haltung der Kupferwerte machte einen guten Eindruck auf den Montanmarkt. Die Tendenz gestaltete sich durchweg freundlich und es wurden zunächst Bochumer, Gelsenkirchen und Phönix im Kurse gehoben. Ruhiger gestaltete sich das Geschäft in Bankaktien, welche aber ihre feste Haltung bewahrten. Kreditaktien wurden auf Wien höher bezahlt. Unter den Eisenbahnaktien war die Tendenz wenig verändert, Lombarden waren mäßig schwächer, Baltimore behauptet. Schiffahrtsaktien zogen leicht an. Die Stimmung auf dem Markt der Industriepapiere trugen einen festen Charakter, elektrische Papiere höher, Edison, Siemens u. Halske und Schuckert waren bevorzugt, in Lahmeyer und Felten Guilleaume bemerkte man größere Rückkäufe. Das Geschäft ließ in diesen Werten später nach, doch war die Grundtendenz infolge besserer Auffassung der Geschäftslage eine günstige. Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätsaktien fest, Rheinische Schuckertgesellschaft notierte heute erstmals 177.03 G. Die freundliche Beurteilung der Geldmarktslage übertrug sich auch auf den Fondsmarkt. Heimische Anleihen befestigt, von ausländischen Fonds Russen und Türkenlose gefragt. Im weiteren Verlauf war der Verkehr wesentlich ruhiger ohne besondere Kursbewegung. Die Nachbörse blieb bei stillem Geschäft fest. Oesterreichische Staatsbahn belebter. Es notierten Kredit 209, Diskonto 198.80, 70, Dresdner Bank 159.20, Staatsbahn 159.80, 60, Lombarden 24.50, Baltimore 117.10. Bezugsrecht für Wittener Stahl 42.50 bz.

Morgen bleibt die Börse geschlossen.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

	15.	16.		15.	16.
Amsterdam kurz	168.57	168.55	Check Paris	81.20	81.20
Belgien "	80.85	80.875	Paris kurz	81.183	81.125
Italien "	80.70	80.675	Schweiz. Plätze "	80.916	81.032
Check London	20.475	20.47	Wien "	84.816	85.775
London "	20.437	20.435	Napoleonsd'or	16.21	16.21
" lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	4¾	4 11/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	16.		15.	16.
4% deutsch. Reichsanl.	102.10	102.—	4 Mh. Stadt-A. 1908	100.30	100.30
4 " " 1909	—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.20	93.30	3½ " " 1905	90.75	—.—
3½ " " 1909	—	—	**B. Ausländische.**		
3 " "	83.95	84.05	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	101.95	102.05	5% Chinesen 1896	—.—	102.40
4 do. do. 1909	—.—	—.	4½ " " 1898	99.15	98.90
3½ " "	93.10	93.40	4½ Japaner	95.85	95.85
3½ " " 1909	—.—	—	Mexikaner aus. 88/90	99.90	99.85
3 " "	84.—	84.10	3 Mexikaner innere	65.90	66.10
4 badische St.-A. 1901	100.10	100.80	Bulgaren	101.2	101.30
4 " " 1908/09	101.70	101.70	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	93.90	4½ Oest. Silberrente	97.90	98.05
3½ " " M.	94.30	93.10	4½ " Papierrente	—.—	—.—
3½ " " 1900	—.—	93.50	Oesterr. Goldrente	99.05	99.—
3½ " " 1904	—.—	—.	3 Portug. Serie I	61.40	61.80
3½ " " 1907	93.20	—.	3 " " III	63.40	63.70
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.55	102.40	4½ neue Russen 1905	99.35	99.35
4 " " 1918	102.05	102.10	4 Russen von 1880	90.—	90.—
3½ do. u. Allg. Anl.	93.25	93.25	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.90	82.9	4 Türken von 1903	88.—	88.10
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.60	100.60	4 " unif.	93.60	93.—
3½ " " "	—.—	—.—	4 Ung. Goldrente	94.55	94.55
4 Hessen von 1909	101.70	101.95	4 " Kronenrente	92.35	92.30
4 Hessen	83.50	81.1	**Verzinsliche Lose.**		
4 Sachsen	—.—	83.5	3 Oesterreichische 1860	169.40	169.85
4 Mh. Stadt-A. 1907	100.30	100.3	Türkische	18.—	179.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

	15.	16.		15.	16.
Bad. Zuckerfabrik	150.—	155.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	203.—	205.—
Badd. Immobil.-Ges.	99.50	100.	Lederwerk. St. Ingbert	59 —	59 —
Eichbaum Mannheim	104.—	104.—	Spicharz Lederwerke	123.40	123.50
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	124.—	Ludwigsh. Walzmühle	162.—	169.—
Parkakt. Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrrad w. Kleyer	354.75	351.50
Walzm. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Gilpert	83.50	84.—
Cementwerk Heidelbg.	155 —	155.7	Maschinenfb. Badenia	198	198.20
Cementfabr. Karlstadt	143.10	146 —	Dürrkopp	328 —	330 —
Badische Anilinfabrik	438	447 —	Maschinenf. Grizner	221.—	223.50
Ch. Fabrik Griesheim	247.40	247.50	Masch.- Armat. Klein	111 —	111.—
Farbwerke Höchst	451.—	455.9	Pf. Nähm.- u. Fahrrad- Gebr. Kayser	133 —	132.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	321.50	322	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	88.80	88.50
Chem. Werke Albert	465.—	470	Schnellpressenf. Frkth.	201.—	201 —
Südd. Drahtind. M.	131.30	130.—	Ver. deutscher Oelfabr.	142.90	143 —
Akkumul.-Fab. Hagen	218.50	217.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.80	118.80
Acc. Böse, Berlin	28.50	26.50	Seilindustrie Wolff	128 —	128.—
Elektr.-Ges. Allgem.	255.50	256 —	Kammgarnsp. Lampertsm.	58 —	58.—
Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	127 —	127.—	Kammgarn Kaiserslt.	198.	198.—
Lahmeyer	107.75	108.75	Zellstoffabr. Waldhof	293.50	294.60
Elektr.-Ges. Schuckert	136.20	137.5			
Siemens & Halske	238.20	239.70			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	15.	16.		15.	16.
4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-Bank uk. 1919	101.—	100.—
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.30	99.80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.50	99.50
4% " 1910	99.80	99.80	4% " " " 17	100.—	100 —
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ " " " 14	94.30	94.30
3½% "	92.50	92.50	3½ " " " 19	92.30	92.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.60	91.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.80	99.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.50
4% " " unk. 09	99.70	99.80	4% Rh. H. B. Pfd. 09	99.60	99.65
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.80	99.80	4% " " " 1907	99.60	99.65
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.93	99.93	4% " " " 1912	99.60	99.65
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.80	90.80	4% " " " 1917	99.80	99.80
3½ " Pfd. 98/00	90.60	90.80	4% " " " 1919	100.80	100.80
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100.10	100.10	3½ " " verschied.	91.20	91.20
3½ " Com.-Obl. v. 87/01	92.30	92.30	3½ " " 1914	91.20	91.20
3½ " Com.-Obl. v. 96/05	92.30	92.30	3½ Rh. H.-B. C. O.	91.70	91.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.40	99.40	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 13	99.80	99.80	3½ Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.80	99.80	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½ Rh. Westf. C. B.	72.35	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	570.—	570 —

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.50	134.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.20	126.30
Berg u. Metallb.	120.25	120.25	Oest. Länderb. ul	124.—	124.20
Berl. Handels-Gej.	180.40	181.10	„ Kredit-Anstalt	208.30	208.50
Commerz. u. Disk.-B.	114.80	115.—	Pfälzische Bank	101.—	101.—
Darmstädter Bank	136.95	137.10	Pfälz. Hyp.-Bank	194	196.—
Deutsche Bank	248.50	248.70	Preuß. Hypothekenb.	121.80	121.80
Deutsch-Asiat. Bank	148.50	148.—	Deutsche Reichsbk.	149.40	149.40
D. Effekten-Bank	107.30	107.30	Rhein. Kreditbank	138.30	138.25
Disconto-Comm.	197.50	198.80	Rhein. Hyp.-B. M.	195.—	195.—
Dresdener Bank	159.—	159.25	Schaaffh. Bankver.	145.20	145.80
Frankf. Hyp.-Bank	203.50	203.5	Südd. Bank Mhm.	114	—114.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	160.50	160.50	Wiener Bankver.	136.40	136.50
Nationalbank	127.—	127.50	Südd. Diskont	118.—	118.20
			Bank Ottomane	146.—	146.—

Frankfurt a. M., 16. Nov. Kreditaktien 208.80, Disconto-Commandit 198.80, Darmstädter 137.—, Dresdner Bank 159.30, Handelsgesellschaft 180.50, Deutsche Bank 248.60, Staatsbahn 159.80, Lombarden 24.65, Bochumer 248.50, Gelsenkirchen 213.75, Laurahütte 194.50, Ungarn 94.60. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 209.—, Disconto-Commandit 198.90, Staatsbahn 159.80, Lombarden 24.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

*Berlin, 16. Nov. (Fondsbörse.) Die weitere Erleichterung des internationalen Geldmarktes, wie sie heute wieder in dem Nachlassen des Scheckkurses auf London zum Ausdruck kam, ferner die Aufwärtsbewegung der Kurse in London und Newyork, sowie die gute Haltung der westlichen Börsen und die anregenden Berichte sowohl vom einheimischen, wie vom amerikanischen Eisenmarkte, haben auch heute wieder dem Markte neue Käufer zugeführt. Von Hüttenaktien waren namentlich Rombacher- und Rheinstahlaktien begehrt, die 1½ Prozent bezw. 1 Prozent gewannen, während bei den übrigen gleichartigen Papieren sich die Besserungen in den engeren Grenzen hielten. Für Elektrizitätsaktien erhielt sich das spekulative Interesse in unvermindertem Maße. Bevorzugt waren heute Ueberseee- sowie Siemens u. Halske-Aktien. Auf dem Bankenmarkt zeichneten sich Russen durch bemerkenswerte Besserungen aus, während sonst die Haltung nicht einheitlich war. Recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich in amerikanischen Eisenbahnaktien, die für Londoner und Newyorker Rechnung hier stark begehrt waren, namentlich Kanadaaktien. Ferner stiegen Warschau-Wiener erheblich und zwar um 3½ Prozent auf Deckungen; Lombarden gaben unter Realisierungen nach. Durchaus feste Tendenz herrschte auf dem Fondsmarkt, wo 3proz. Reichsanleihen eine Kleinigkeit anziehen konnten. Für russische Anleihen von 1902 trat gute Nachfrage hervor.

Im späteren Verlauf schwächten sich auf dem Montan- und Elektrizitätsaktienmarkte die Kurse um Bruchteile eines Prozentes ab und waren Realisierungen unterworfen, die mit dem bevorstehenden Feiertag erklärt werden. Tägliches Geld 3½ Proz. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berlin, 16. Nov. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	168.50	168.5	vista New-York	419.50	419.50
„ Belgien	80.70	80.80	kurz Wien	84.75	84.80
„ London	20.44	20.43	lang Wien	—.—	—.—
„ Paris	—.—	81.15	kurz Petersburg	—.—	—.—
„ Italien	80.65	80.70	lang	—.—	—.—
„ Schweiz	80.95	80.95	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 16. Nov. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	208.60	209.—	Laurahütte	—.—	194.50
Disc.-Kommandit	197.70	199.20	Phönix	210.—	—.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	201.70	202.30
Lombarden	24.70	24.60	Tend.: fest.		
Bochumer	247.60	249.—			

Berlin, 16. Nov. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.475	20.475	Reichsbank	149.80	150.—
Wechsel Paris	81.175	81.175	Rhein. Kreditbank	137.90	137.90
4% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	154.70	155.10
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144.80	145.60
3½% Reichsanl.	93.30	93.40	Disc.-Commandit	118.—	118.70
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	159.50
3% Reichsanleihe	84.10	84.25	Lombarden	24.70	24.50
4% Consols	102.—	102.10	Baltimore u. Ohio	116.90	117.20
3% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	186.70	188.—
3½% „	93.30	93.40	Hamburg Packet	130.60	131.20
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	101.—	101.40
3%	84.—	84.—	Bochumer	248.—	248.40
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	212.30	212.60
4% „ „ 1908/09	101.40	101.50	Dortmunder	93.20	94.10
3½ „ conv.	92.90	93.90	Gelsenkirchner	213.20	213.60
3½ „ 1902/07	—.—	93.—	Harpener	203.20	202.20
3½% Bayern	93.25	93.10	Laurahütte	194.40	193.70
3½% Hessen	92.25	—.—	Phönix	209.90	210.50
4% Hessen	80.80	80.80	Westeregeln	212.50	214.20
3% Sachsen	83.50	83.40	Allg. Elektr.-Ges.	255.50	256.—
3½ Japaner 1905	95.50	95.70	Anilin	444.—	446.50
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	345.50	348.—
4% Russ. Anl. 1902	88.40	88.75	Brown Boveri	182.90	184.—
4% Bagdadbahn	87.—	87.—	Chem. Albert	464.—	467.50
Oester. Kreditaktien	208.60	209.—	D. Steinzeugwerke	234.—	330.—
Berl. Handels-Ges.	180.30	181.—	Elberf. Farben	465.—	467.50
Darmstädter Bank	137.10	137.40	Cellulose Kostheim	211.—	209.60
Deutsch-Asiat. Bank	147.70	147.70	Rütgerswerken	179.20	179.50
Deutsche Bank	248.60	248.50	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Disc.-Kommandit	198.40	197.60	Wf. Draht. Langend.	227.—	228.20
Dresdner Bank	159.—	159.20	Zellstoff Waldhof	294.—	294.90

Privatdiskont 4½%.

W. Berlin, 16 Nov (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.60	208.90	Staatsbahn	159.60	160.—
Diskonto Komm.	198.60	198.60	Lombarden	24.70	24.50

Pariser Börse.

Paris, 16. Nov. Anfangskurse.

3% Rente	99.20	99.70	Debeers	462.—	458.—
Spanier	95.70	96.—	East rand	136.—	137.—
Türk. Loose	220.—	219.—	Goldfield	157.—	152.—
Banque Ottomane	731.—	734.—	Randmines	219.—	218.—
Rio Tinto	1963	1981			

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	82⅜	82$^{11}/_{16}$	Modderfontein	11½	12—
4 Reichsanleihe	82⅛	82	Premier	9⅛	9—
3 Argentinier	87⅛	87⅛	Randmines	8⅝	8⅝
4 Italiener	103—	103—	Atchison comp.	123¼	125⅛
4 Japaner	91—	91—	Canadian	181—	181—
3 Mexikaner	34—	34—	Baltimore	118⅞	118⅞
4 Spanier	94⅝	94⅝	Chikago Milwaukee	160—	160⅛
Ottomanbank	19⅛	19⅛	Denvers com.	49⅞	49⅞
Amalgamated	93¼	96⅛	Erie	33⅛	33⅛
Anacondas	10⅝	10⅝	Grand Trunk III pref.	51⅛	51⅛
Rio Tinto	78—	78½	„ „ ord.	21—	21—
Central Mining	16⅛	16⅛	Louisville	157—	157—
Chartered	33⅛	31⅛	Missouri Kansas	49⅛	50—
De Beers	18⅛	18⅛	Ontario	47½	47⅝
Eastrand	5⅛	5⅛	Southern Pacific	132½	132⅞
Geduld	2⅛	2⅛	Union com.	207⅛	207⅛
Goldfields	6⅛	6—	Steels com.	93⅛	93⅛
Jagersfontein	7⅛	7⅛	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 16. Nov. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	662.—	664.50	Oest. Kronenrente	95.85	95.85
Länderbank	492.—	494.50	„ Papierrente	97.90	98.05
Wiener Bankverein	537.20	539.—	„ Silberrente	98.05	98.10
Staatsbahn	745.90	747.70	Ungar. Goldrente	113.—	112.90
Lombarden	127.70	128.50	„ Kronenrente	92.25	93.40
Marknoten	117.77	117.70	Alpine Montan	725.—	728.50
Wechsel Paris	95.65	95.63	Tend.: fest.		

Wien, 16. Nov. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	661.50	663.50	Buschtehrad. B.	974.—	958.—
Oesterreich-Ungarn	1770	1768	Oesterr. Papierrente	98.—	98.—
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	98.10	98.05
Unionbank	573.—	574.—	„ Goldrente	116.60	116.60
Ungar. Kredit.	774.—	779.—	Ungar. Goldrente	112.95	113.—
Wiener Bankverein	537.—	539.—	„ Kronenrente	92.25	92.40
Länderbank	494.—	494.—	Wch. Frankf. vista	117.77	117.78
Türk. Lose	237.—	224.—	„ London „	241.10	241.—
Alpine	724.—	727.—	„ Paris „	95.75	95.63
Tabakaktien	248.—	—.—	„ Amsterd. „	199.70	199.50
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.16
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.70	117.78
Staatsbahn	744.20	747.50	Ultimo-Noten	117.90	117.70
Lombarden	127.70	127.20	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

*Berlin, 15. Nov. (Produktenbörse.) Obgleich aus Amerika wieder sehr feste Berichte vorlagen und auch die Auslandsofferten zumteil erhöht waren, wiesen die Preise am hiesigen Markt sowohl für Weizen als auch für Roggen nur geringe Besserungen auf, da es an Unternehmungslust fehlte. Auch ist das Inlandsangebot ziemlich reichlich. Hafer und Mais entbehren wieder jeder Lebhaftigkeit. Rüböl blieb behauptet.

Berlin, 16. Nov. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		15.	16.			15.	16.
Weizen	per Dez.	216.—	217.—	Mais	per Dez.	—.—	—.—
	„ Mai	216.75	216.50		„ Mai	—.—	—.—
	„ Juli	—.—	—.—		„	—.—	—.—
		—.—	—.—		„	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	168.75	168.—	Rüböl	per Novbr.	—.—	—.—
	„ Mai	174.—	174.—		„ Dezbr.	55.40	55.70
	„ Juli	—.—	—.—		„ Mai	58.40	58.70
Hafer	per Dez.	—.—	155.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Mai	—.—	—.—	Weizenmehl		29.75	29.75
	„ Juli	—.—	—.—	Roggenmehl		22.30	22.80

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 16. Nov. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		15. per 50 kg		16. per 50 kg	
Weizen	per April	14.10	stetig	14.14	fest
„	„ Okt.	11.76		11.79	
Roggen	per April	10.17	stetig	10.20	ruhig
„	„ Okt.	——		——	
Hafer	per April	7.58	ruhig	7.56	stetig
„	„ Okt.	——		——	
Mais	per Mai	6.68	ruhig	6.71	ruhig
		——		——	
Kohlraps	August	13.50	13.60 fest	14.40	

Wetter: Milder.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 16. Nov. (Anfangskurse.)

		15.		16.	
Weizen	per Dezb.	7/11	stetig	7/11⅞	stetig
„	„ März	7/7½		7/8⅛	
Mais	per Dez.	—	träge	5/4⅛	stetig
	per März	—		—	

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 12. Nov. (Drahtbericht der American Line Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Paul" am 6. Novbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 13. Nov. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „St. Louis", am 6. Novbr. von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Antwerpen, 13. Nov. Drahtbericht der Red-Star-Line Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland", am 3. Nov. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz, direkt am Haupt-Bahnhof.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 14. Novbr. bis 20. Novbr. 1909: „Prinz Friedrich Wilhelm" am 26. Nov. nach New-York über Southampton-Cherbourg, „Derfflinger" am 17. Novbr. nach Ostasien, „Hessen" am 17. Novbr. nach Australien, „Brandenburg" am 18. Novbr. nach Baltimore und Galveston, „Rhein" am 20. Novbr. nach New-York direkt, „Krefeld" am 20. Novbr. nach Brasilien.

* * *

New-York, 13. Nov. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Doppelschrauben-Post-Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" ist am 13. Novbr. morgens 1.30 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der General-Agentur der Hamburg-Amerika-Linie, Walther u. v. Reckow, Mannheim, L 14, 19.

* * *

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

November 15. D. Kronprinzessin Cecilie abgefahren Plymouth, D. Prinz Heinrich angekommen Marseille, D. Friedrich der Große abgefahren Suez, D. Bülow abgefahren Gibraltar, D. Prinz Eitel Friedrich angekommen Hamburg, D. Wittekind abgefahren Bremerhaven, D. Barbarossa passiert Dover, D. Roon abgefahren Algier, D. König Albert abgefahren Neapel, D. Kleist angekommen Yokohama.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Telephon 180, Hansa-Haus D 1, 7/8.

Geschäftliches.

Die fröhliche Weihnachtszeit naht wieder heran und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß der reich illustrierte Weihnachts-Katalog der in ganz Deutschland und im Ausland vorteilhaft bekannten Firma Gebrüder Rauh, Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges, in Gräfrath bei Solingen, alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Mark: „Brillant", soeben neu erschienen ist. Derselbe wird jedermann auf Verlangen umsonst und portofrei, ohne Kaufzwang, zugesandt und werden alle überrascht sein von der Reichhaltigkeit dieses prachtvoll ausgestatteten Werkes. Alle nur denkbaren Gegenstände, beste Stahlwaren, vortreffliche Werkzeuge, nützliche und praktische Gebrauchsartikel für das tägliche Leben und den Haushalt, Schmucksachen, Uhren, Lederwaren, geschmackvolle Luxus- und Geschenkartikel, hübsche Spielsachen, Christbaumschmuck 2c. enthält der Katalog bildlich dargestellt und übersichtlich geordnet, zusammen in einer Auswahl von ca. 9000 verschiedenen Sorten, sodaß wohl jeder etwas passendes für seinen Bedarf oder für den Weihnachtstisch finden dürfte. Die Firma kommt den Wünschen ihrer Abnehmer in jeder Weise entgegen, nimmt alles Nichtgefallende ohne Weigerung zurück gegen Umtausch oder Rückzahlungen des Kaufpreises, auch werden bei Sammelaufträgen noch Extra-Vergünstigungen gewährt. Es empfiehlt sich, einen Versuch bei der Firma zu machen.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

16. November 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 330	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	56
„ Vorzugs-Aktien	—	98
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	145	141
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	80 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	66	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	240	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	134	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	122	121
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	179
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	72	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	87 jfr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	183	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	87 jfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	127 jfr	—
Lindes Eismaschinen	140	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	146
Pacific Phosphate Shares junge	—	6⅛
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	104 jfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	118
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	90 jfr
Stahlwerk Mannheim	—	111
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 185
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	115	—
Unionbrauerei Karlsruhe	50	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 420
Waggonfabrik Rastatt	—	92
Waldhof, Baugesellschaft	101	—
„ Immobiliengesellschaft	—	120 jfr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	285

Verantwortlich:
für Politik: **Dr. Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Georg Christmann;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Intensiv-Osramlampen

von 100 bis 1000 Kerzen.

Ersatz für Bogenlampen. — Kein Einsetzen von Kohlenstiften (daher grosse Ersparnis an Bedienung und Steuer.) — Geräuschloses Brennen. — Vorzügliche Lichtwirkung. 3287

Hauptvertretung: **Stotz & Cie.**
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8/9. Tel. 662 und 2032.

Gesundheit

Esset mehr Quaker Oats, weniger Fleisch.

Quaker Oats kräftigt den Körper und erhält ihn gesund, ist dabei billiger und wohlschmeckender als Fleisch. Ein Versuch von nur einer Woche wird schon den Beweis liefern.

Nur in Paketen erhältlich.

8949

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle). 8250

MARCHIVUM

3016

MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für 1/4 Liter

geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, sofort beste, kräftige Fleischbrühe

zu Bouillon-Suppen, zu Gemüsen, zu Bouillon mit Ei,
„ Fleischgerichten, „ Saucen „ klarer Bouillon usw.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

Briefkasten.

Abonnent A. W. Der „Rastelbinder" wurde von der im Jubiläumsjahre hier gastierenden Wiener Opereitengesellschaft aufgeführt.

Abonnentin Marie. 1. Vor allem müssen die Hände andauernd gepflegt werden, d. h. mit lauwarmem Wasser des Abends vor dem Schlafengehen gewaschen und mit Glazerin eingerieben werden, auch ist es empfehlenswert, nachts Handschuhe zu tragen. Dem zum Waschen der Hände bestimmten Wasser wird ferner eine Messerspitze Borax und etwas Hafermehl zugesetzt. 2. Sie müssen häufiger einen Aufguß von Blutreinigungstee trinken. Die Pöckchen werden dann von selbst sich verringern. Was sich noch zeigt, muß ausgedrückt werden.

Frau H. B. 1. Ihr jetziger Ehemann ist nicht verpflichtet, die Schulden aus der Zeit Ihres Witwenstandes zu bezahlen. 2. Ebensowenig ist er verpflichtet, die Schulden Ihres verstorbenen ersten Ehemannes zu bezahlen.

Anneliese. Frage: Welches Mittel ist am besten geeignet, Frostbeulen zu beseitigen. Antwort: Wenden Sie folgendes Mittel an. 500 Gramm Fett, 50 Gramm Kampfer, 20 Tropfen Nelkenöl, 3,5 Gramm Bittermandelöl. Das Gemisch zur Pomade verarbeitet und hiermit die Hände einreiben.

Abonnent A. K. 900. Sie können allerdings mit Ihrer Ehefrau ein gemeinschaftliches Testament errichten. Dasselbe muß von dem einen Ehegatten unter Angabe des Ortes und der Zeit der Errichtung eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden. Der andere Ehegatte hat die Erklärung beizufügen, daß das Testament auch als sein Testament gelten soll. Diese Erklärung muß ebenfalls unter Angabe des Ortes und der Zeit eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden.

Abonnent N. J. Die Eltern sind nicht verpflichtet, die Schulden ihres Sohnes, die er ohne ihr Wissen und Wollen gemacht hat, zu bezahlen.

Ein ratloser Abonnent. Jede nicht eintreibbare Geldstrafe wird in Freiheitsstrafe — Haft oder Gefängnis — umgewandelt, selbst wenn die die Umwandlung betreffende übliche Klausel im Urteil fehlte.

Abonnentin M. Sch. Der Mann bekommt den Knaben, und zwar dauernd, wenn die Frau für allein schuldig oder wenn beide Teile für schuldig erklärt werden. Wird der Mann für allein schuldig erklärt, so bekommt ihn die Frau, und zwar dauernd.

Abonnent A. B. Invalidenrente und Unfallrente können gleichzeitig gezahlt werden, erstere dann aber nur insoweit als sie die Unfallrente übersteigt. Solange also eine Unfallrente gezahlt wird, welche höher ist, als die Invalidenrente, besteht ein Anspruch auf letztere überhaupt nicht.

„Stammtisch". Der Wirt ist keineswegs verpflichtet, jedem Gaste, auch wenn sich derselbe tadellos aufführt, Speisen und Getränke zu verabreichen. Er ist in dieser Hinsicht völlig freier Herr seiner Entschließung.

Badischer Hof, Neckarau. Der König von Preußen bezieht als deutscher Kaiser keine Apanage. Als König von Preußen beträgt seine Zivilliste 15 719 296 Mark.

Abonnent L. M. in W. Die Strafverfolgung wegen Unterschlagung verjährt in 5 Jahren.

Abonnent Gak. Die Putzfrau ist versicherungspflichtig. Es handelt sich nun darum, bei welcher Herrschaft die Putzfrau Anfangs der Woche beschäftigt ist. Kommt die Putzfrau zu Anfang der Woche zuerst zu Ihnen, so haben Sie zu zahlen, kommt sie jedoch erst Ende der Woche in Ihr Haus, so sind Sie von der Zahlung der Versicherung befreit. Derjenige, der die Frau zuerst in der Woche beschäftigt, ist verpflichtet, die Marken zu kleben. Die Putzfrau hat die Hälfte zu tragen. 2.) Krankenkassenbeiträge sind nicht zu bezahlen, vorausgesetzt, daß die Putzfrau keine Bureauräumlichkeiten zu reinigen braucht. 3.) Falls die Marken nicht sofort nachgeklebt werden, ist diejenige Herrschaft, die die Putzfrau zu Anfang der Woche beschäftigt, strafbar. Die Strafe wird vom Bezirksamt festgesetzt.

Abonnent Frau J. G. Wir nennen Ihnen als Haushaltungsschulen: Anstalten des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe, Herrenstraße 59, Luisenhauskochschule Bahnhofstr. 56, des Friedrichsstiftes, Leopoldstraße 59. Baden-Baden: Ludwig Wilhelm-Damenheim Gernsbacherstr. 59. Mannheim: Marienschule, F 7, 19. Neckarbischofsheim in Baden: Kreishaushaltungsschule. Karlsruhe: Seminar für Haushaltungslehrerinnen Leopoldstraße 53.

Abonnent Elsek. 1. Mischen Sie 15 Gr. Schweineschmalz, 2 Tropfen Kreosot, 6 Tropfen Bleiessig, zwei zehntel Gramm Opiumextrakt, 1 Gr. Eisenoxydhydrat und reiben damit die leidenden Stellen morgens und abends ein. 2. Gegen Nasenröte ist meist alles vergebens. Empfohlen wird das Auflegen von ganz dünnen mit Benzin getränkten Wollkompressen. 3. Möglichste Schonung des Teints, Waschung mit Herbajeife, Vermeidung scharf gewürzter Speisen, eventuell Anwendung von Gurkenfaltereme sind empfehlenswert.

Abonnent J. S. An einen Kauf, bei dem der Kaufpreis in regelmäßigen Raten abzutragen ist, bleiben die Parteien mangels besonderer Gründe ebenso gebunden, als bei einem anderen Kauf. Anzufechten wär er z. B. bei arglistiger Täuschung oder Irrtum.

Abonnent G. Sch. 1. Am radikalsten dürfte eine Ausschwefelung des fest verschlossenen Schrankes wirken. Sonst leistet auch Kampher in reichlicher Menge in den Schrank gebracht, gute Dienste. 2. Der Titel Hoflieferant wird verliehen, nachdem Lieferungen an den Hof erfolgt sind. Zu kaufen ist der Titel nicht.

Abonnent W. T. Sie dürften Ihren Zweck am besten erreichen, wenn Sie in einer der verbreitetsten franz. Zeitungen — Matin, Journal, Figaro usw. — eine Anzeige erließen.

Amora. Wir nennen Ihnen: Luftfahrzeugbau-Konstruktion von Luftschiffen und Flugmaschinen von M. Kraya, Berlin W. 57. Preis M. 7.50. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Abonnent H. K. Der Verband kann mit Recht den halbjährigen Beitrag von dem jungen Mann beanspruchen, da dieser rechtswirksam in den Verband sich aufnehmen lassen konnte.

Brandenburg. Zur Zahlung der Erbschaftssteuer, die 4% betragen würde, sind Sie zurzeit nicht verpflichtet. Das Erbschaftssteueramt kann aber Sicherheit verlangen.

Abonnent A. B. C. Zur Zahlung der Schuldsumme können Sie nicht mehr nach rechtskräftiger Beendigung des Nachlaßkonkurses gezwungen werden.

Abonnent K. B. Sie können sich auch als Nichtmitglied des Vereins für Feuerbestattung verbrennen lassen, wenn Sie eine diesbezügliche letztwillige Verfügung unterschreiben und diese beim Vorstand des Vereins für Feuerbestattung hinterlegen. Die Kosten belaufen sich je nach der Wahl der Klasse. In der 3. Klasse belaufen sich die Kosten auf ca. 60 Mark.

Stammtisch im Restaurant Faust. Die Großh. Zivilliste leistet keinen Zuschuß zum hiesigen Hoftheater. Der Fiskus dagegen vertragsmäßig jährlich M. 13 714 Zuschuß. Die Stadtgemeinde Mannheim gibt als fester vertragsmäßiger Zuschuß M. 43 714. Der außerordentliche Zuschuß, den die Stadt zum Theater leistet, richtet sich nach dem Bedarf des letzteren. Im Voranschlag des Theaterjahres 1908-09 waren die Ausgaben zu M. 936 750, die Einnahmen zu M. 753 050 veranschlagt, so daß sich der außerordentliche Zuschuß der Stadt auf M. 183 700 belief. Wie an anderer Stelle unseres Blattes bereits mitgeteilt, soll ein Ueberschuß von M. 25 000 am Hoftheater erzielt worden sein.

Abonnent A. B. Der Verkäufer der Freiburger Bretzeln auf dem letzten Feuerio-Volksfest war Dienstmann Dosch, G 3, 8.

Abonnent W. M. Wir empfehlen Ihnen den in jeder Buchhandlung käuflichen badischen Beamtengehaltstarif.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Etatmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Albert Groth in Pforzheim. — Versetzt: Aktuar Eugen Altenbach beim Amtsgericht Wertheim zum Notariat Krautheim. — Zugewiesen: Aktuar Pet. Grabendörfer dem Amtsgericht Wertheim, Kanzleigehilfe Wilhelm Beyer beim Amtsgericht Mannheim der Direktion des Landgefängnisses daselbst. — Beamteneigenschaft verliehen: dem Verwaltungsgehilfen Heinrich Gräber beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg; den Hilfsaufsehern: Wilhelm Mechler beim Landesgefängnis Freiburg und Ernst Jauch beim Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz, unter Ernennung zu nichtetatmäßigen Aufsehern. — Beurlaubt: Aktuar Oskar Sillmann, zurzeit beim Amtsgericht Kenzingen zwecks Uebertritts in den Dienst der Stadt Konstanz. — Uebertragen: dem Polizeisergeanten Wilhelm Schäfer aus Kenzingen eine Dienerstelle am pathologisch-anatomischen Institut der Universität Heidelberg. — Entlassen Bureaugehilfe Johann Nopper beim Notariat Krautheim auf Ansuchen.

Katholischer Oberstiftungsrat.

Beamteneigenschaft verliehen: den Schreibgehilfen: Albrecht Zöller bei der Allgemeinen Katholischen Kirchensteuerkasse in Karlsruhe, Karl Träutlein bei der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg, Karl Kober bei der Katholischen Stiftungsverwaltung Karlsruhe und Rudolf Lattner bei der Katholischen Stiftungsverwaltung Konstanz.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern.

Ernannt: Gendarm Johann Köhler zum Schreibbeamten beim Ministerium des Innern mit der Amtsbezeichnung Kanzleiassistent. Zuruhegesetzt: Schutzmann Julius Böttger in Freiburg, Schutzmann Karl Kretzler in Karlsruhe. — Gekündigt: dem Schutzmann August Wabenbach in Freiburg. — Entlassen Schutzmann Ernst Peter in Karlsruhe. — Gestorben: Schutzmann Johann Nepomuk Fritschi in Pforzheim.

— Großh. Landesgewerbeamt. —

Zugewiesen wurden: die Gewerbeschulkandidaten Artur Strand in Karlsruhe und Friedrich Gettert in Durlach als Hilfslehrer an die Gewerbeschule in Bretten bezw. in Karlsruhe.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Matthäus Ihle, dem Julius Rothermel und dem Johann Schaufler, sämtliche Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, dem Johann Gerber, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. — Etatmäßig angestellt: Therese Günther und Marie Steinert, beide Wärterinnen bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen. — Entlassen auf Ansuchen: Anna Wollenlack, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung. —

Versetzt: der Zolleinnehmer Robert Knörzer in Rötteln nach Gailingen, der Postenführer Johannes Lubberger in Bodman unter Entbindung von den Geschäften eines Postenführers nach Waldshut; die Grenzaufseher: Franz Valentin Obling in Arlen nach Erzingen, Karl Schwender in Erzingen nach Arlen, Georg Zimmerer in Waldshut nach Kadelburg und mit den Geschäften des Postenführers daselbst betraut. — Etatmäßig angestellt: der Kanzleigehilfe Adolf Berthold in Karlsruhe als Kanzleiassistent, der Grenzaufseher Julius Greiner in Bietingen. — In den Ruhestand versetzt: der Grenzaufseher Albert Mauch in Wyhlen. — Gestorben die Untererheber: Bernhard Flum in Röggenschwihl, Eduard Merkel in Honau.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens.

1. Befördert bezw. ernannt: Häußler, Simon, Unterlehrer in Hüngheim, wird Hauptlehrer in Reichenbach, A. Mosbach. 2. Versetzt: a) Hauptlehrer: Eisinger, Franz, von Schelingen nach Munzingen, A. Freiburg; Uy, Jakob, von Söllingen, A. Durlach, nach Minklingen, A. Bretten. b) Unständige Lehrer: Augaler, Elise, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Seelbach, A. Lahr; Arnold, Joseph, Unterlehrer, von Obersimonswald nach Yach, A. Waldkirch; Bessem, Johann, Hilfslehrer in Heidelberg, wird Unterlehrer daselbst; Birkenfeld, Elisabeth, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Hänlern, A. St. Blasien; Braun, Eugen, Schulverwalter, von Munzingen nach Schelingen, A. Breisach (nicht nach Bleichheim); Brell, Karl, Unterlehrer, von Heidelberg nach Eppingen; Büttner, Ernst, als Hilfslehrer nach Wittenschwand, A. St. Blasien; Diebelsheimer, Alexander, als Hilfslehrer nach Sandhofen, A. Mannheim; Ed, Theodor, Unterlehrer in Böhrenbach, als Schulverwalter nach Plobsheim, A. Donaueschingen; Fissinger, Emil, Hilfslehrer, von Baden nach Kirnbach, A. Wolfach; Fritz, Albert, Unterlehrer, von Freiburg nach Nimburg, A. Emmendingen; Göpfmann, Amalie, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Gerlachsheim, A. Tauberbischofsheim; Grimm, Emil, Hilfslehrer in Bretzingen, als Unterlehrer nach Hüngheim, A. Adelsheim (nicht nach Grünsfeld); Grimm, Hermann, Unterlehrer, von Jechtingen nach Holweier, A. Offenburg; Grimmeisen, Marie, Schulkandidatin, nicht als Hilfslehrerin nach Offenburg; Heitzmann, Karl, als Schulverwalter nach Grünsfeld, A. Tauberbischofsheim; Herpier, Andreas, Unterlehrer in Nimburg, A. Emmendingen, wird Schulverwalter daselbst; Hoferer, Albert, Hilfslehrer in Freiburg, wird Unterlehrer daselbst; Holderbach, Alfons, Hilfslehrer in Jöhlingen, A. Donaueschingen, wird Schulverwalter daselbst; Ziele, Ferdinand, Unterlehrer, von Tannheim nach Böhrenbach, A. Villingen; Knobloch, August, Schulverwalter, von Steinklingen nach Großsachsen, A. Weinheim (nicht nach Neckarelz); Kunz, Eugen, Unterlehrer, von Yach nach Obersimonswald, A. Waldkirch; Lais, Elisabeth, Hilfslehrerin in Freiburg, wird Unterlehrerin daselbst; Müller, Elisabeth, Schulverwalterin in Großsachsen, A. Weinheim wird Unterlehrerin daselbst; Sänger, Marie, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Tannheim, A. Donaueschingen; Schweiß, Oskar, Unterlehrer, von Ebringen nach Jechtingen, A. Breisach; Teufel, Ernst, Unterlehrer in Holweier, A. Offenburg, wird Schulverwalter daselbst; Volz, Wilhelmine, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Pforzheim; Wachter, Karl, Unterlehrer von Schönenbach nach Horrenberg, A. Wiesloch; Wächter, Friedrich, Unterlehrer in Großsachsen, als Schulverwalter nach Neckarelz, A. Mosbach.

3. Aus dem Schuldienst ausgetreten: Gottstein, Klara, Unterlehrerin in Bruchsal.

Vereinsnachrichten.

* Der Gesangverein Sängereinheit gab am Samstag abend im großen Saale der Zentralhalle anläßlich seines 59. Stiftungsfestes ein Konzert, das nach jeder Richtung einen für den Verein und seinen derzeitigen Dirigenten, Herrn Hoffmann, sehr ehrenvollen Verlauf nahm. Der Verein hat in letzter Zeit einen bedeutenden Zuwachs an Stimmen erhalten, so daß er mit über 50 Sänger das Podium betreten konnt! Die Chöre verrieten ein gut geschultes, ausgeglichenes Stimmenmaterial, das namentlich in den Bässen eine schöne Rundung zeigte! Die Auswahl der Chöre muß als eine sehr geschmackvolle bezeichnet werden, doch wäre es wünschenswert, wenn sich der Verein an das Studium von schwereren Chorwerken machen würde, da der Stimmkörper prädestiniert erscheint, auch schwereren Chorwerken gerecht zu werden. Die dargebotenen Chöre wurden sauber und rein gesungen, zeugten von viel Fleiß und von einer straffen Chordisziplin. Besonders der Chor „Nun Ade" wurde glänzend wiedergegeben. Als Solisten wirkten nur Vereinsmitglieder. Herr Kropp sang mit prächtiger Stimme und schönem Vortrag „Du bist die Ruh" von Schubert, das „Geistl. Lied" aus dem Evangelimann und das „Liebeslied" aus der Walküre. Das Lied des „Bajazzo" bildete den Schluß. Besonders in den beiden letzten Liedern konnte Herr Kropp seine prächtige, gut geschulte Stimme ganz entfalten. Er erhielt deshalb lebhaften Beifall, ebenso die Herren Gailing, Klose und Zöller, welche ihre Solis recht sauber zum Vortrag brachten. Nach dem Konzert erhielt das Vereinsmitglied Baus für 15jährige Mitgliedschaft den Sängerring. Der Vorsitzende, Herr Rüh, feierte den Jubilar als einen tüchtigen, fleißigen Sänger und brachte ein Hoch auf ihn aus. Herr Baus dankte und versprach, stets ein treues Mitglied der Sängereinheit zu bleiben. An das Konzert schloß sich ein Tänzchen, das die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 14. Nov. Hier wurde ein Medicinalverein gegründet. Heute nachmittag 3 Uhr fand im Gasthaus zum „Badischen Hof" die konstituierende Generalversammlung statt. Der Verein bezweckt, den Mitgliedern und ihren Angehörigen bei Erkrankung Arzt und Apotheke kostenlos zu sichern, gegen wöchentliche Entrichtung eines nach der Kopfzahl sich richtenden Beitrages, der jedoch nicht über 50 Pfg. gehen darf. Politik soll von dem Verein ausgeschlossen sein; es können also Mitglieder aller Parteien beitreten. Als provisorischer Vorstand fungierte bisher Herr Peter Schubach, der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins.

Neulußheim, 14. Nov. Der Neubau der evangelischen Kirche wird am Sonntag, 28. November feierlich hier eingeweiht.

oc. Heidelberg, 11. Nov. Auch die öffentliche Untersuchungsanstalt der Stadt Heidelberg gilt künftig als Untersuchungsstelle für aus dem Auslande eingeführte Weine, Traubenmost und Traubenmaische. Die Anstalt ist zugleich allgemein zur Vornahme amtlicher Untersuchungen von Wein ermächtigt worden.

* Wiesloch, 13. Nov. Die Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie ist immer noch im Zunehmen begriffen. Unterstützungsgesuche arbeitsloser Tabakarbeiter laufen auf dem hiesigen Bezirksamt noch täglich ein, so von vorgestern auf gestern nicht weniger als 100 Stück.

* Karlsruhe, 15. Nov. Gestern vormittag erlitt Herr Dr. Martin, Assistent von Herrn Prof. Wöhler, in der Technischen Hochschule einen schweren Unfall. Bei Experimenten mit Bleiazin ereignete sich eine Explosion, durch die Herrn Martin ein Finger ausgerissen und andere bedeutend verletzt wurden. Am schlimmsten aber dürften die Verletzungen sein, die Herr Martin im Gesicht erhielt und die unter Umständen sein Augenlicht gefährden können. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. — Im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindet sich ein 17jähriger Bursche aus London, der wegen schweren Diebstahls festgenommen wurde. Das Früchtchen hat noch einen zweiten schweren Einbruch auf dem Kerbholz, bei dem ihm 150 Mark in die Hände fielen. Dieses Geld verbrauchte der Bursche in einer Nacht.

* Graben (A. Karlsruhe), 15. Nov. Ein etwa zwanzig Jahre alter Arbeiter einer Heidelberger Firma, die die Erdauffüllungsarbeiten zu den Bahnüberführungen bei Neudorf ausführt, ging Samstag früh an der Arbeitsstelle auf freier Strecke über das Staatsbahngelände und wurde hierbei von einem herankommenden Güterzuge erfaßt, auf die Seite geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

T. Triberg, 14. Nov. Vom Vorstand des Konstanzer Kur- und Verkehrsverein waren die Verkehrsinteressenten der badischen Schwarzwaldbahn zu einer Versammlung in den hiesigen Ratssaal eingeladen. Alle bedeutenden Orte von Offenburg bis Konstanz waren erschienen. Schon lange klagt man in den Interessentenkreisen der Schwarzwaldbahn wegen der stiefmütterlichen Behandlung durch die Eisenbahnverwaltung, namentlich über das Fehlen der Verkehrsanschlüsse, so daß die Reisenden meistens gezwungen sind, die Rheintalbahn zu benützen, wenn sie Anschluß an die Züge ins Unterland wollten. Diese Klagen wurden in der Versammlung laut und eindringlich erhoben. Einmütig war die Versammlung auch darin, daß eine Besserung dringend vonnöten sei. Für die ganze badische Seegegend, für den Hegau, die Täler und Höhen des Schwarzwaldes ist die Schwarzwaldbahn der allerwichtigste Verkehrsweg, der wegen der gerügten Mängel nur viel zu wenig benützt wird. Bemängelt wird auch das Fehlen von Durchgangswagen in den Zügen der Schwarzwaldbahn, die für den durchgehenden Reiseverkehr heutzutage unerläßlich sind. An die einleitenden Referate, welche diesen Mängel beredten Ausdruck gaben, knüpfte sich eine ziemlich lebhafte Diskussion. Einstimmig wird sodann der Beschluß gefaßt, der einberufende Verein sei mit einer Eingabe an die badische Eisenbahnverwaltung zu betrauen und wenn den Wünschen von dieser Seite nicht entsprochen werde, solle die Regierung und der Landtag in begründeten Eingaben um Abhilfe angegangen werden. Der Versammlung wohnten auch mehrere Landtagsabgeordnete der interessierten Gegenden bei, welche die Bestrebungen an geeigneter Stelle zu unterstützen versprachen.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betr.

Nr. 68. Der Auszug der Hebrolle der Regiebauunternehmer vom Jahre 1909 der Versicherungsanstalt der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Strassburg i. E. liegt gemäß § 23 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 15. November an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugsstelle — altes Rathaus P 1, 5 parterre, Zimmer Nr. 9 — offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzugsstelle einzuzahlen. 32990

Mannheim, 13. Nov. 1909.

Bürgermeisteramt:
Kutter.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim 32989
Lit. A Nr. 35733
vom 28. Oktober 1909, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtsordnungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheins innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, den 15. Nov. 1909.

Städt. Leihamt.

Versteigerung.

Mittwoch, 17. Nov. 1909, nachmittags von 2 Uhr an, finden im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. **C 5, 1** — Eingang gegenüber dem Schutzschuhe — die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt. 32988

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 15. Nov. 1909.

Städtisches Leihamt.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Nov. 1909, nachm. 2 Uhr
werde ich im Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine und Möbel aller Art. 12970
Mannheim, 15. Nov. 1909.
Marotke, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Nov. 1909, nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
2 Klavier, 1 Schreibmaschine, ein Fahrrad, 12 Wolle Zigarren, 50 Flaschen Sekt und verschied. Möbel. 12971
Mannheim, 16. Nov. 1909.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Unterricht

Existenz!

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Barendienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. **Bestes, Altestes und einziges** Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit **nur** staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!!
Volksschulbildung genügt
Privat-Handelsschule
Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule.
Alle Absolventen sind gut plaziert!
4791

Zugelaufen.

1 **Leonberger,** weiblich m. Schuppenhalsband, 1 **Dobermann** zugelaufen.
12066 Näh. **P 6, 2.**

Engelhorn & Sturm

O 5, 4|5

Grösstes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung.

Abteilung

Hosen

Unsere Hosen sind hergestellt aus soliden strapazierbaren Stoffen bei guter Verarbeitung und Ausstattung in vollkommenster Passform.

Hauptpreislagen:

Mk. 4.50, 5.–, 5.75, 6.50, 7.–, 8.–, 9.–, 10.–, 11.–, 12.– bis 20.–

Jede Hose ist mit Flickstücke versehen.

Wir machen auf unsere Ausstellung aufmerksam.

8319

Loden-Joppen

in allen Grössen und Weiten bei grosser Auswahl empfehlen wir:

Loden-Joppen 1- und 2rbg. mit Mufftaschen aus strapazierbaren Loden, warm gefüttert von Mk. **7.**— an.

Falten-Joppen 1- und 2rbg. mit Mufftaschen und Lamafutter, geeignet für Jagd und Wintersport von Mk. **13.**— an.

Pelz-Joppen 2rbg. mit Mufttaschen von Mk. **40.**— an.

Man beachte unsere Ausstellung.

Ostertag

Kassenschränke

bieten höchste Sicherheit gegen Brand und Einbruch.

Musterschränke-Ausstellungslokal: P 5, 11|12

Wilh. Printz.

8105

Geldverkehr.

Erste Qual.
Hypotheke
in Höhe von 50% der Taxe à 4½–4¾%
prompt zu vergeben.
Egon Schwarz,
T 6, 21, Friedrichsr.
Telephon 1734.

25 000 Mk. zu 6% Zinsen bei Sicherstellung und jährlicher Rückzahlung von 5000 Mk. zu leihen ges. Offerten u. A. B. 20081 a. d. Exped. d. Blattes.

Eine Frau sucht **30 Mark zu leihen** gegen gute Rückzahlung. Offerten unt. 20967 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes.

Zum Anfertigen von eleganten **Jacken, Kleidern u. Kleidergarderoben** empfiehlt sich **A. Wittmann,** Lindenhof, Gottscheeerstraße 13, 2. St.

12069 Gegen
Husten u. Heiserkeit
wirken rasch und sicher die echten
Malzkissen
mit flüssig. u. trockenen
Malz
gefüllt.
¼ Pfund **30** Pfg.
Jacob Lichtenthäler
B 5, 11. Tel. 810.

Wer verhilft einem jungen Mann, welcher beide Beine durch Krankheit verloren, und keine Kranken- und Invaliden-Unterstützung bezieht, durch Geldmittel zu
künstlichen Beinen.
Beiträge nimmt gerne entgegen die Expedition des „General-Anzeigers". 20056

Jetzt ist die Zeit für
Lebertran
und Lebertran-Emulsion!
Stets frisch bei
Gebrüder Ebert, G 3, 14
Telephon 4080.
Grüne Rabattmarken.

Verkauf.

Sehr gut erhaltener 4pferdig. Deutzer 12063
Gasmotor
im Betrieb zu sehen, billig zu verkaufen.
Scharf & Bank
Pianofabrik,
Langerötterstraße 82/84.

Lederjacke
Lodenjoppe
beide neu, für große Figur billig zu verkaufen. 20071
Hafenstr. 26, 3. St. links.

Fabrikanteile à 6500 Mk
30—40% Gewinn bringend, unstäubehalber zu verkaufen. Off. unt. Nr. 12075 a. d. Exp.

Stellen finden

Glänzende Existenz
bietet sich intelligenten seriösen Herren, welche über M. 500.— bar sofort verfügen. Keine Reisetätigkeit. Ausführliche Offerten unter Mitwoch u. Donnerstag v. 10—1 Uhr u. 4—7 Uhr durch den Portier im **Hotel Kaiserhof.**

Redegewandte Herren
für Reisetätigkeit gegen Gehalt, Spesen u. Provision sof. gesucht. Vorzustellen nachm. 4—7 Uhr. Legitimation erwünscht. 20002
R 6, 8/9, 3 Treppen.

Reisedamen
gegen hohen Verdienst sofort gesucht. Meldungen vorm. 9—12 Uhr u. nachm. 3—5 Uhr.
D 5, 15, 1. Stock. 20093

Mietgesuche.

4-Zim.-Wohnung m. Bad, neuzeitl. eingr., gute Lage, p. Apr. ges. Off. m. Preisangabe u. Nr. 11969 a. d. Exp.

Wohnungen.

D 3, 2
Schöne Balkonwohnung
7 Zimmer, Badezimmer und Küche, vollständig neu hergerichtet, per sofort zu beziehen. Näh. part. 12067

Zeitenstr. 12. Sehr schöne mod. 5 Zimmerwohnung m. mit 2-stöckig. Magazin u. evtl. Souterrain per 1. April 1910 zu verm. Näh. b. Archit. **C. Sammet,** Telephon 3498. 12065

Villa
in Neckargemünd, 6 Zimmer, Badezimmer, 3 Mansarden, schöner Garten mit 20 tragbaren Obstbäumen auf 1. April event. früher wegen Wegzugs des bisherigen Mieters billig (seither 1100 Mark) zu vermieten. Näheres bei Notar **Jakoby,** Neckargemünd. 12054

Auf 1. April 1910
schön ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung (1. Stock) m. Küche, Speisek., Bad, Mädchenzimmer und reichl. Zubehör an ruhige Leute billig zu verm. Näheres **Meerfeldstraße 44,** 1. Stock. Tel. 2351. 12048

Schlafstellen.

S 1, 11, 3. St. r., bess. Schlafstelle a. d. Str. geb., s. vm. 20063

Möbl. Zimmer

B 2, 10 3. St., schön mobl. Zim. an Herrn o. Dame a. 1. Dez. s. vm. 20064

O 3, 21, III., einf. u. sauber möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. 20067

Augartenstr. 11 part., mobl. Zimmer zu verm. 20079

Kaiserring 16, 3 Trepp., schön mbl. Zim. s. v. 20069

Kaiserring 48a, 4 Tr., schön mbl. Zim. sof. s. v. 20070

MARCHIVUM